

[Tagungsablauf](#)

Bildung ist für die Persönlichkeitsentwicklung nach sicheren Bindungen die wichtigste Ressource. Die Frage ist, welche Art von Bildung unsere Kinder in einer Wissensgesellschaft brauchen, die sie nicht zu Humankapital reduziert und Bildung nur unter Nützlichkeitsaspekten betrachtet.

[Vorträge](#)

Was brauchen Kinder und Jugendliche, die in einer veränderten Lebenswirklichkeit und in veränderten Familienstrukturen aufwachsen? Welche Stärken, Fähigkeiten, aber auch Bedürfnisse bringen sie mit in die Schule? Wie gestalten wir persönlich bedeutsames Lernen im Zeitalter von SMS und Playstation?

[Workshops und Referenten](#)

Wie können aber auch wir im Erziehungs- und Bildungsbereich Tätigen hinsichtlich unserer Haltung, Kompetenz und Beziehungsfähigkeit gestärkt werden?

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

Unsere Tagung soll einen Rahmen bieten, diesen Fragen nachzugehen.

[Akkreditierung](#)

Die Vorträge und Workshops geben Anregungen, die eigene Haltung zu reflektieren, konkrete Beispiele gelungener Praxis kennen zu lernen und kreative

[Pressemitteilung zur Tagung](#)

Anregungen für Geist, Körper und Seele mitzunehmen.

[Photos von der Tagung](#)

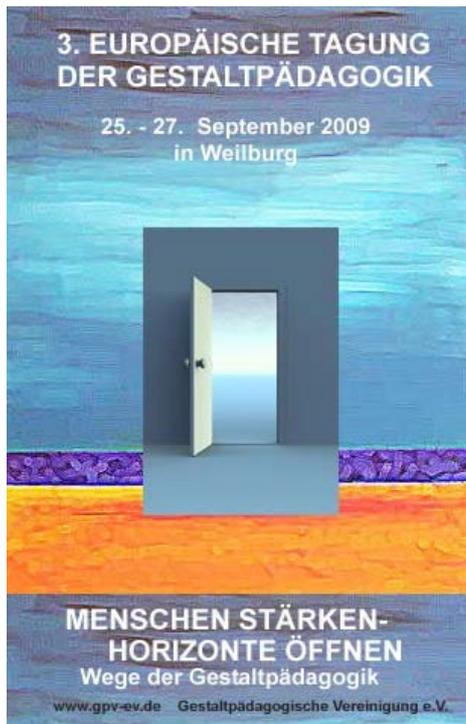
Der Veranstalter ist die Gestaltpädagogische Vereinigung (GPV e.V.)

Die Vorbereitungsgruppe:

Gebhard Asal, Waltraud Fischer, Hans Fischer

Christine Jung, Harald Scheffl

Kontakt: 06187/25642



Tagungsablauf

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Freitag, 25. September 2009

14.00	Ankommen
16.00	Begrüßung
16.15	Vortrag Prof. Dr. Heinrich Dauber: Salutogenese in Lehrberuf und Schule
17.15	Wer bist Du? Kennenlernen und Begegnen
18.00	Gemeinsames Abendessen
19.00	Playbacktheater „Resonanz“

Samstag, 26. September 2009

7.30	Bewegungsmeditation Dana Wittlin (Ch)
8.00	Frühstück
9.00 - 9.45	Vortrag Prof. Dr. Ilse Bürmann: Gestaltpädagogik und aktuelle Professionalitätsdiskurse
10.00 - 12.00	Workshops
12.30	Mittagessen
14.00 - 16.00	Jahreshauptversammlung GPV
16.00 - 18.00	Workshops
19.00	Festbuffet
20.30	Livemusik mit Tanz. „Jever“: Oldies der 60-iger, 70-iger und 80-iger Jahre

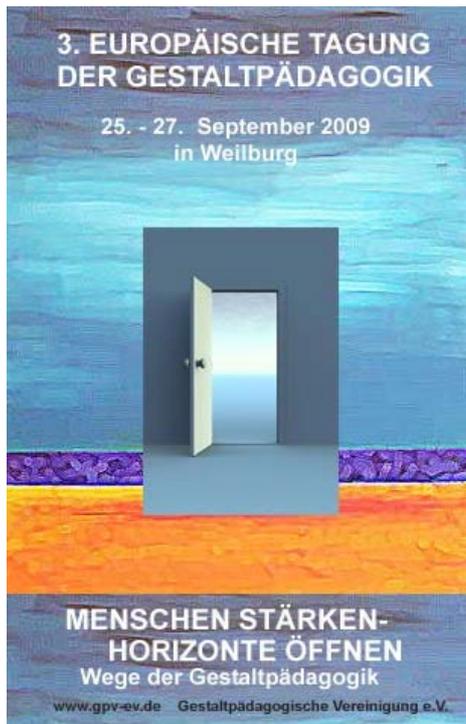
Sonntag 27. September 2009

7.30	Bewegungsmeditation Dana Wittlin (Ch)
8.00	Frühstück
9.00 - 10.00	Vortrag Prof. Dr. Hans Brügelmann: Blick über den Zaun
10.15 - 12.00	Workshops
12.15 - 12.45	Abschluss
13.00	Mittagessen



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN
Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

Vorträge

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus](#)
[Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

[Prof. Dr. Heinrich Dauber:](#)

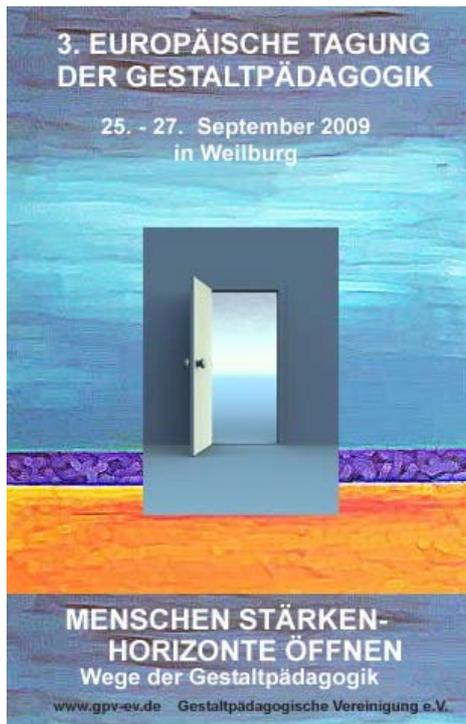
[Salutogenese in Lehrberuf und Schule](#)

[Prof. Dr. Ilse Bürmann:](#)

[Gestaltpädagogik und aktuelle Professionalitätsdiskurse](#)

[Prof. Dr. Hans Brügelmann:](#)

[Blick über den Zaun](#)



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

Workshops und Referenten

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

- 1 **[A. Backhaus, U. Schmermund](#)**
[Workshop zum Vortrag von Prof. Brügelmann](#)
- 2 **[Ch. Bald](#)**
[„Die Menge der Gefühle ist abzählbar unendlich.“ Spurensuche der Mathematik](#)
- 3 **[S. Bär](#)**
[Veränderte Kindheit](#)
- 4 **[U. Becker, R. Bäuerle](#)**
[„Menschen stärken“ durch Anerkennung und Wertschätzung](#)
- 5 **[R. Bick](#)**
[Wo wir sind, da ist vorne. Grundlinien der Allgemeinen Gestaltpädagogik](#)
- 6 **[B. Bürmann, G. Klöppner](#)**
[Was ist Gestaltpädagogik? Workshop für Neugierige](#)
- 7 **[J. Bürmann](#)**
[Kann man gestaltpädagogisch Schule leiten? Supervision für Führungskräfte](#)
- 8 **[I. Brall](#)**
[Märchenerzählung und Jeu Dramatique](#)
- 9 **[Ch. und H. Eichhorn](#)**
[Das Pädagogische Selbstkonzept](#)
- 10 **[H. Fischer](#)**
[Gestaltpädagogik im Physikunterricht \(Kinematik\)](#)
- 11 **[U. Forster, U. Niemann](#)**
[Gestalt vor Ort. Von- und miteinander lernen - Regionalgruppen im Austausch](#)
- 12 **[G. Holzapfel](#)**
[Gestaltpädagogik: Der allzu heimliche Geheimtip. Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Außenwirkung](#)
- 13 **[M. Hompot \(RO\) muss leider entfallen](#)**
[Spielend Neues entdecken und Lösungen finden](#)
- 14 **[M. Huttel muss leider entfallen](#)**
[Einblick in die Lehrerbildung systemisch und ganzheitlich](#)
- 15 **[I. Kloppenburg, E. Kessler](#)**
[Mit Konflikten konstruktiv umgehen. Stärkung der Lehrerpersönlichkeit](#)
- 16 **[S. Katzmann](#)**
[Kosmische Erziehung. Lernen in der Montessori-Klasse](#)
- 17 **[U. Kienzle \(A\)](#)**
[Mathematisch aufgestellt](#)
- 18 **[A. Kluth muss leider entfallen](#)**
[Religionspädagogik und Spiritualität](#)
- 19 **[E. Kreutter](#)**
[Ein silberner Ring für ein gutes Selbstwertgefühl](#)
- 20 **[B. Muthmann](#)**
[Entwicklung der eigenen Identität braucht persönliche Beziehungen \(Jenaplan-Konzept\)](#)
- 21 **[U. Nötel-Duwe](#)**
[Gestaltpädagogik in einer Grundschule \(Hannover\)](#)
- 22 **[G. Pelzeder-Haag](#)**
[Kreatives Gestalten im Übergangsbereich von Kita und Grundschule](#)
- 23 **[H. Scheffl, V. Nimrich](#)**
[Qualitätsentwicklung an Schulen. Erfahrungsbericht aus 4 Schulen](#)
- 24 **[R. und N. Seeger](#)**
[Sich stärken und begrenzen im Berufsalltag](#)
- 25 **[W. Sterker \(Kulturmobil\)](#)**
[Malzeit: Schnellmalen, Reduzieren, Experimentieren.](#)

[Komponieren, Präsentieren, Genießen](#)

26 **[P. Wegener](#)**

[Spielzeug zerbricht – Erlebnisse nicht,
Gestaltpäd. Kindereinrichtungen in Berlin](#)

27 **[D. Wittlin \(CH\)](#)**

[Als GestaltpädagogIn in Bewegung sein](#)

28 **[E. Wunderlich](#)**

[Sexualität und Behinderung](#)

NEU **[Doris Ayaita, Karin Knoche](#)**

[Umgang mit Schülerinnen und Schüler in der Pubertät](#)

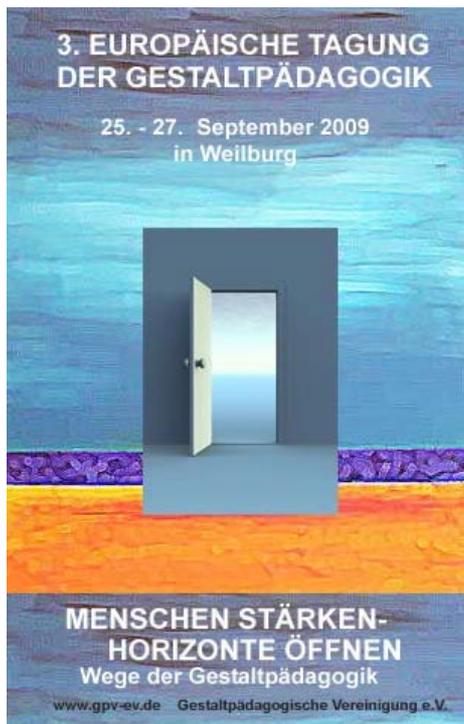
NEU **[Marga Ottersbach-Hilger, Heinz Golisch](#)**

[Integral Deep Listening - eine Interviewtechnik um
Träume, Gefühle, Schmerzen, ... zu befragen](#)



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN
Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und
Referenten](#)

**Tagungsflyer
zum Download** [Vorderseite](#) pdf-Download

[Anmeldung zum
Download](#) [Rückseite](#) pdf-Download

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

**Hiermit melde ich mich verbindlich zur Tagung der
Gestaltpädagogischen Vereinigung vom
25. bis 27. September 2009 in Weilburg an**

Tagungsgebühren	mit Übernachtung im Einzelzimmer mit Vollpension	ohne Übernachtung Tagung mit Mahlzeiten
Referenten	160 EUR	90 EUR
Mitglieder Anmeldung bis 31.04.2009	190 EUR	120 EUR
Mitglieder Anmeldung bis 15.07.2009	200 EUR	130 EUR
Nichtmitglieder Anmeldung bis 31.04.2009	210 EUR	140 EUR
Nichtmitglieder Anmeldung bis 15.07.2009	220 EUR	150 EUR

Bei Zahlung vor Ort 20 EUR Bearbeitungsgebühr.

Meine Tagungsgebühr in Höhe vonEUR
habe ich auf folgendes Konto überwiesen:

Berliner Sparkasse KTO 6603121580 BLZ 100 500 00

BIC: BE LA DE BE, IBAN: DE55 1005 0000 6603 1215 80

Ermäßigte Tagungsgebühr für Auszubildende und
Arbeitslose: 120 € mit ÜN, 60 € ohne ÜN

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

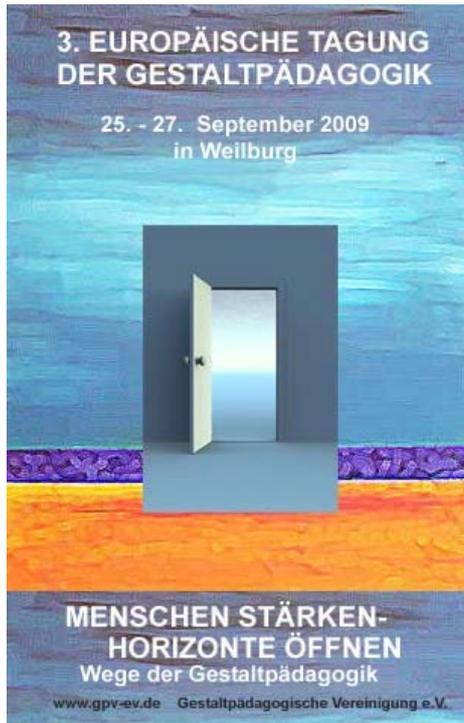
Bitte abtrennen und zurückschicken oder per
E-Mail unter Betreff:

GPV-Tagung

Sylvia Kreisel - Barkhausstr. 62 - 64289 Darmstadt

E-Mail: slykreisel@freenet.de

Tel.: 06151-9674800



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus](#)
Anreise

[Akkreditierung](#)

Anreise mit dem PKW aus Richtung Norden

Von der A3 an der Ausfahrt Limburg-Nord Richtung Giessen (B54, B49, Dornburg, Weilburg, Hadamar, Siegen) abfahren. Jetzt ca. 7Km geradeaus bis zur Ortseinfahrt Weilburg. Nach weiteren 2,5 km liegt das Tagungshaus auf der rechten Seite.

Anreise aus Richtung Süden/Westen

Von der A3 an der Ausfahrt Limburg-Nord Richtung Giessen (B54, B49, Weilburg, Rasthof Limburg) abfahren. Jetzt ca. 7Km geradeaus bis zur Ortseinfahrt Weilburg. Nach weiteren 2,5 km liegt das Tagungshaus auf der rechten Seite.

Aus anderen Richtungen benutzen Sie bitte den Routenplaner. Einen Routenplaner finden Sie hier.



**Browser
blunder (Our
bad)**

How can the best

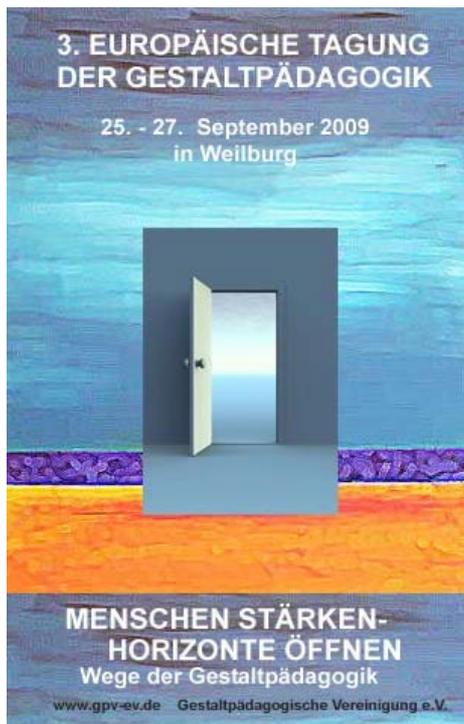
Anreise mit der Bahn

Vom Bahnhof mit der Buslinie 61 Richtung Industriegebiet bis zur Haltestelle HILF (Hess. Institut für Lehrerfortbildung).



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN
Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops](#)

[Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus](#)
[Anreise](#)

Akkreditierung

Akkreditierung

Die Veranstaltung ist beim Hessischen Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) akkreditiert. Eine hessische Lehrkraft erhält für die Teilnahme an dieser Tagung 20 Punkte.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bearbeiter/Bearbeiterin: Bettina Fister
Durchwahl: 06471 / 328-240
Mobil: 01520/1402182
Fax: 06471 / 328-270
E-Mail: b.fister@wlb.ssa.hessen.de
Datum: 29.08.2009

An die Redaktionen der
regionalen Tageszeitungen

Pressemitteilung

MENSCHEN STÄRKEN – HORIZONTE ÖFFNEN: GESTALTPÄDAGOGISCHE FORTBILDUNG FÜR LEHRKRÄFTE

„Menschen stärken – Horizonte öffnen“ – dies ist das Motto der dritten europäischen Tagung der Gestaltpädagogik, die in diesem Jahr vom 25. bis 27. September in Weilburg stattfindet. Die Gestaltpädagogische Vereinigung bietet interessierten Lehrkräften in einer Reihe von Workshops und Vorträgen Antworten und Diskussionsanregungen zu Fragestellungen rund um Bildung als Teil der Persönlichkeitsentwicklung.

Was brauchen Kinder und Jugendliche, die in einer veränderten Lebenswirklichkeit mit veränderten Familienstrukturen aufwachsen? Welche Stärken, Fähigkeiten, aber auch Bedürfnisse bringen sie mit in die Schule? Wie gestalten wir persönlich bedeutsames Lernen im Zeitalter von SMS und Playstation?

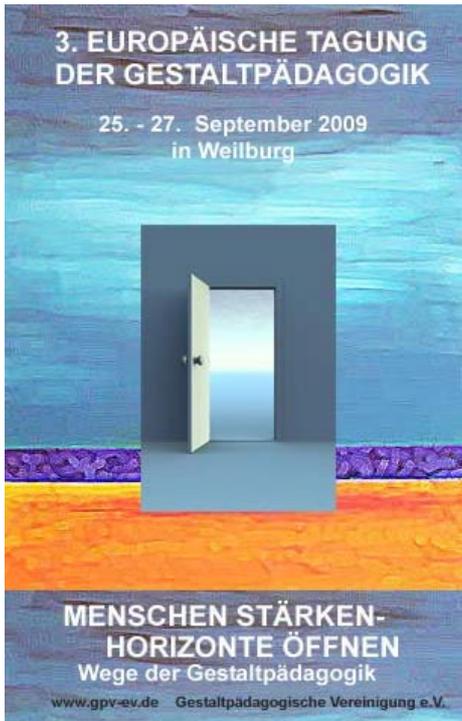
Die Vorträge und Workshops geben Anregungen, die eigene Haltung der Lehrkraft zu reflektieren, konkrete Beispiele gelungener Praxis kennen zu lernen und kreative Anregungen für Geist, Körper und Seele mitzunehmen. Interessierte Lehrkräfte finden ausführliche Workshop-Beschreibungen unter www.gpv-ev.de. Eine Anmeldung ist per Mail unter slykreisel@freenet.de (Betreff: GPV-Tagung) bis zum 01.09.09 möglich.



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



Tagungsfotos

Die Fotos von der Tagung unterliegen dem Daten- und Persönlichkeitsschutz. Daher haben wir nach einem sicheren Weg gesucht, die Bilder allen Beteiligten sichtbar zu machen: Der Filmproduzenten unserer Gestaltpädagogik-DVD, Gerd Röhlke hat einen passwortgeschützten Zugang auf seiner Website eingerichtet. Einfach <http://www.groehlke.machay.de/GPV/> anklicken, dort öffnet sich ein entsprechendes Eingabefenster für Einlog-Name und Passwort, die auf der Tagung schon bekannt gegeben wurden.

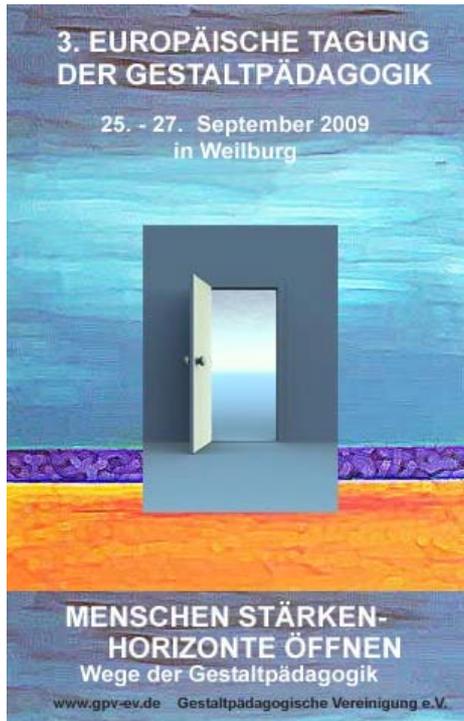
Für alle, die die beiden Begriffe verlegt oder vergessen haben, verschickt [Heinz Kaufmann](#) auf Anfrage die Zugangsdaten.



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus](#)
[Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Heinrich Dauber

Dr. phil *1944

Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Kassel; 1980-1990 Weiterbildung in

Gestalttherapie/Integrative Leib- und Bewegungstherapie am Fritz-Perls-Institut Düsseldorf, grad. Psychotherapeut; 1997-2002 Weiterbildung in Playbacktheater, School of Playbacktheatre New York, grad. practitioner IPTN.

Salutogenese in Lehrberuf und Schule (SALUS)

Hintergrundinformation zum Vortrag:

Gleichnamiger Aufsatz „Salutogenese in Lehrberuf und Schule“ von

Heinrich Dauber & Elke Döring-Seipel (Universität Kassel)

„Der Hygiene des Schülers wird neuerdings in weiten Kreisen des Volkes die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, namentlich seitens der Mediziner, der Lehrer und der Schulverwaltungen. Dass aber auch der Lehrer ein Recht auf die Erhaltung seiner Gesundheit hat, das wird vielfach übersehen, und von der Gesundheit des Lehrers wird zumeist erst gesprochen, wenn sie verloren gegangen ist. Außer den Krankheiten, die den Lehrer wie Angehörige anderer Berufe treffen können, gibt es solche Krankheiten, die mit dem Lehrerberuf zusammenhängen. [...] Häufig sind bei Lehrern auch Nervenleiden. Nach einer Mitteilung des Geh. Sanitätsrats Wichmann in Harzburg auf dem Kongress deutscher Ärzte und Naturforscher in Kassel waren von 305 untersuchten Lehrern 177 nervös belastet. Von den letzteren blieben in ihrem Berufe später nur 25 gesund. Unter 259 kranken Lehrern und 540 kranken Lehrerinnen waren je 68 % nervenkrank.

Die häufigste Nervenkrankheit der Lehrer ist die Neurasthenie. Dieses Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet Nervenkraftlosigkeit, Nervenerschöpfung. Die Neurasthenie ist a) eine chronische (d.h. allmählich sich entwickelnde), b) eine allgemeine (d.h. das gesamte Nervensystem betreffende), c) eine funktionelle Krankheit (d.h. eine solche, die nicht mit anatomischen Veränderungen der Nerven und des Nervensystems verbunden ist). Die Erscheinungen der Neurasthenie sind mannigfach, bei verschiedenen Kranken sehr verschieden. Es können vorkommen a) Kopfdruck, b) gestörter Schlaf oder Schlaflosigkeit, c) Empfindlichkeit der Haut-, Gehör- und Augennerven, d) schnelle Ermüdung, e) Nachlassen des Gedächtnisses, f) Mangel an Konzentration oder Aufmerksamkeit, g) Arbeitsunfähigkeit, h) Bewusstsein verminderter Leistungsfähigkeit, i) gedrückte, niedergeschlagene Stimmung, k) Angstgefühle, l) Erregbarkeit, große Heftigkeit, m) Appetitstörungen. Dazu kommen oft noch subjektive Empfindungen.

Die Ursachen der Neurasthenie, dieser modernen Krankheit, sind die übermäßigen fortgesetzten Anforderungen des Berufs und des gesellschaftlichen Zitiert nach Anne-Rose Barth (1997²): Burnout bei Lehrern. Theoretische Aspekte und Ergebnisse einer Untersuchung. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe, S. 13 f.

Vorbemerkungen:

- (1) *Seit der Gründung des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Kassel im Jahr 2000 haben wir uns in mehreren interdisziplinären und interinstitutionellen Arbeitsgruppen mit Fragen der psycho-sozialen Belastungen im Lehrerberuf und deren gesundheitlichen Folgen auseinandergesetzt. Zentral für den Kasseler Ansatz war und ist die Verbindung von wissenschaftlicher Forschung mit Modellen von ‚best practice‘, um daraus Handlungskompetenzen für das Berufsfeld Schule zu erarbeiten. Wir sind der Überzeugung, und unsere Erfahrungen in der Lehreraus-, fort- und -weiterbildung bestätigen uns immer wieder, dass Wissenschaftler, erfahrene Praktiker und die Verantwortlichen in der Bildungsverwaltung sich bei dieser Aufgabe gegenseitig unterstützen müssen, voneinander lernen können und wir daher neue Formen des partnerschaftlichen Dialogs brauchen. Lehrerinnen und Lehrer waren allzu lange nur Untersuchungsobjekte der Wissenschaft oder Weisungsempfänger der Politik und Verwaltung und müssen künftig sowohl in den Prozess der*

Forschung wie den der Umgestaltung unserer Schulen stärker aktiv eingebunden werden. Hier gilt das Motto: KKA (Keiner kann's allein.).

- (2) Aber auch innerhalb der Wissenschaft brauchen wir das Gespräch zwischen verschiedenen Disziplinen, im Fall der Lehrergesundheit insbesondere der Psychologie und der Erziehungswissenschaft, sowie den Vertretern einer empirisch-quantitativen und einer empirisch-qualitativen Forschung. Die Beschränkung auf rein quantitative Messmethoden bringt allzu häufig ein Übermaß an Daten mit sich, aus denen sich zwar scheinbar logisch rationale Konsequenzen ableiten lassen, die aber nicht vermittelbar sind mit den widersprüchlichen, komplexen Alltagserfahrungen der Betroffenen. Wenn nur zählt, was kognitiv abgeprüft werden kann, bleiben die Personen in ihrer Einzigartigkeit, ihren Erfahrungen und Möglichkeiten auf der Strecke und mit ihnen das entscheidende Potential, auf das wir angesichts der raschen Veränderungen unserer Zeit unabdingbar angewiesen sind.
- (3) In allen drei Phasen der Lehrerbildung brauchen wir dringend andere Ausbildungsformate, in denen die traditionelle frontale Wissensvermittlung kognitiver Inhalte ergänzt wird um ihre emotionalen und körperbezogenen Hintergründe und Kontexte, in denen verschiedene Formen biografischer Selbstreflexion eingeübt werden, in denen professionelle Handlungssequenzen praktisch trainiert werden und der gesamte Ausbildungsgang ständig dialogisch auf einer Metaebene zwischen Ausbildern und Auszubildenden reflektiert wird.

Permanenter Bewertungs- und Benotungsdruck befördert Haltungen von kalkulatorischer sozialer Anpassung, verhindert selbstständiges Lernen und führt letztendlich zu ‚akademischer Bulimie‘, sprich: in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Wissen in sich hineinstopfen, um es möglichst unverdaut wieder von sich geben zu können. Dazu kommt das Gefühl, Lebens [...].“

dauernd kontrolliert zu werden (oder sich selbst dauernd kontrollieren zu müssen), was nicht nur LiV's (Lehrer im Vorbereitungsdienst), sondern alle Menschen krank macht.

Pathogene versus salutogene Forschungskonzepte

Lange Zeit war die Forschung eher daran interessiert, herauszufinden, was Lehrer krank macht als was sie gesund erhält. In einer eigenen Untersuchung (Dauber & Vollstädt 2002) wurden im August 2002 vom Zentrum für Lehrerbildung der Universität Kassel fast 3000 Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen und -arten befragt, die zwischen 1996 und 2002 im Regierungsbezirk Kassel aus Krankheitsgründen fröhnpensioniert worden waren. Dabei wurden mit einem anonymisierten Fragebogen einerseits die von den fröhnpensionierten Lehrkräfte subjektiv empfundenen Belastungsfaktoren während ihrer aktiven Dienstzeit (45 Items) und andererseits die Formen der Verarbeitung dieser Belastungen (11 Items) – aus ihrer retrospektiven Sichtweise – erfasst. (Interessanterweise ‚outeten‘ sich mehr als zwei Dutzend KollegInnen in persönlichen Briefen, deren Tenor durchgängig lautete: ‚Endlich interessiert sich einmal jemand für uns und fragt nach, weshalb wir den Dienst quittiert haben.‘
Ich fasse einige der wichtigsten Ergebnisse kurz zusammen:

Krankheitsbilder:

1. Männer litten eher unter somatischen Erkrankungen, Frauen unter psychischen Störungen. Häufigkeit und Schwere der Erkrankungen hingen nicht mit dem (Dienst-) Alter zusammen.

2. In der Regel waren es mehrere Erkrankungen, die zur Dienstunfähigkeit führten.
3. Psychische und psychosomatische Erkrankungen korrelierten nicht mit einzelnen, sondern jeweils mit einem ganzen Bündel von Belastungsfaktoren. Für andere, somatische Krankheitsbilder ließen sich keine Korrelationen mit bestimmten Belastungen feststellen.

Als **Hauptbelastungsfaktoren** wurden vor allem genannt: die Fülle der Anforderungen, insbesondere Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Schülern; immer mehr Erziehungsaufgaben; zu viele Schüler(innen) in einer Klasse; undisziplinierte Schüler; große Leistungsunterschiede zwischen den Kindern und Jugendlichen; sinkende Lernmotivation bei Schülerinnen und Schülern...; zu wenig wirksame Sanktionsmöglichkeiten; hoher Verwaltungsaufwand (Zunahme der administrativen Pflichten; generell zu viele Vorschriften und Vorgaben... hohe Pflichtstundenzahl/zu hohe wöchentliche Arbeitszeit.)

Festzuhalten ist:

Krankheitshalber frühpensionierte Kolleginnen und Kollegen erleben offenbar vor allem zwei Bereiche ihres beruflichen Handlungsraums als belastend, problematisch und krankmachend:

Da sind zum einen die strukturellen beruflichen Rahmenbedingungen wie Stundenzahl, Arbeitszeit, Verwaltungsaufwand und Klassengröße und zum anderen das weite Feld der Interaktionsbeziehungen und den damit verbundenen Konflikte und Problemen in der Beziehungsgestaltung.

Fragt man danach, welche Formen des **Umgangs mit beruflichen Belastungen** die befragten Lehrkräfte entwickelt haben, so lassen sich drei Dimensionen identifizieren:

Faktor 1 umfasst die Variablen Lebenszufriedenheit, Erfolgserleben im Beruf, Erleben sozialer Unterstützung, innere Ruhe und Ausgeglichenheit, offensiver Umgang mit Problemen und beschreibt einen aktiven Umgang mit Problemen auf dem Hintergrund einer guten sozialen Einbindung und hohen emotionalen Stabilität (30% der Varianz).

Faktor 2 ist vor allem charakterisiert durch hohes Engagement und hohe Leistungsansprüche und umfasst die Variablen Verausgabebereitschaft, Perfektionsstreben, Bedeutsamkeit der Arbeit, beruflicher Ehrgeiz (15,7% der Varianz).

Faktor 3 bildet gewissermaßen den Gegensatz zur ersten Dimension und beschreibt eine passive, resignative Haltung verbunden mit einer geringen emotionalen Stabilität.

In der rückblickenden Selbsteinschätzung zeigten sich diejenigen Kolleginnen und Kollegen als weniger belastet, die mit ihrer Lebens- und Berufssituation zufrieden waren, soziale Unterstützung erlebten, ihre Arbeit als bedeutsam und sich selbst als wirksam erlebten und mit Problemen offensiv umgingen.

Offen blieb bei dieser Untersuchung, was die Frühpensionierten von den KollegInnen unterschied, die länger gesund im Schuldienst blieben, unbefriedigend war diese erste Untersuchung auch insofern, als sie keine differenzierten Erkenntnisse erbrachten, wie berufliche Belastungen bewertet werden, wie sich daraus Gefühle von Überforderung ergeben und wie sich dies alles schließlich auf die tatsächliche Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern auswirkt.

Aus diesen Fragen entstand das Design für eine von Prof. Dr. Heinrich Dauber (Institut für Erziehungswissenschaft) und Dr. Elke Döring-Seipel (Institut für Psychologie) in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der DEBEKA durchgeführten Untersuchung: Salutogenese in Lehrberuf und Schule (SALUS).

Dabei gingen wir von folgender Überlegung aus:

Die meisten vorliegenden Untersuchungen zur beruflichen Belastung von Lehrerinnen und Lehrern konzentrieren sich entweder eher auf ‚äußere‘ Faktoren im Arbeitsfeld (Ausstattung der Schulen, Klassenstärke, Fächer etc.) oder auf eher ‚innere‘ Faktoren (Persönlichkeitsvariablen, Arbeitsstile, Coping-Strategien etc.) und erfassen damit jeweils nur Teilbereiche eines äußerst komplexen Zusammenhangs, in dem sich die verschiedenen Bereiche und Faktoren gegenseitig verstärken oder teilweise aufheben.

Neben der Konzentration auf ein eingeschränktes Spektrum von Verursachungsfaktoren orientieren sich die meisten Untersuchungen zur Stressbelastung und daraus resultierendem Burn-out bei Lehrerinnen und Lehrern an pathogenetischen Konzepten, die primär auf die Aufklärung von Verursachungsfaktoren für Krankheit fokussiert sind. Im Hinblick auf die Entwicklung von effizienten zielgruppenspezifischen Präventions- und Interventionskonzepten greift diese Sichtweise jedoch zu kurz und müsste daher ergänzt werden um Analysen, die aus salutogenetischer Perspektive Informationen bereit stellen zu gesunderhaltenden Protektivfaktoren, die Lehrer und Lehrerinnen für die Auseinandersetzung mit belastenden Situationen stärken und vor negativen gesundheitlichen Auswirkungen schützen.

Als theoretisches Modell gingen wir von einem transaktionalen Anforderungs-Ressourcen Modell aus, das Gesundheit als Ergebnis des Zusammenwirkens von Situations- und Personfaktoren begreift.

Transaktionale Modelle wurden zunächst im Rahmen der Stressforschung entwickelt (vgl.

Lazarus & Folkman, 1984) und haben inzwischen Eingang in alle Bereiche der Gesundheitspsychologie gefunden.

Die Grundannahmen lassen sich kurz umreißen

Stress und Belastung sind keine direkte Folge von Situationsanforderungen, sondern das Ergebnis eines subjektiven Bewertungs- und Verarbeitungsprozesses

Ausschlaggebend für die Entstehung von Stress ist nicht allein die Auslösesituation, sondern die **Relation** von Situationsanforderungen und verfügbaren Bewältigungsressourcen.

- Kompetenzen und Ressourcen bestimmen den weiteren Verlauf des Bewältigungsprozesses
- Die Art der Bewältigung beeinflusst wiederum die gesundheitlichen Auswirkungen von stressreichen Erfahrungen.

Subjektive Bewertungsprozess, die wiederum abhängig sind von eigenen Erfahrungen, Ansprüchen und Motiven, individuelle Kompetenzen, persönliche und soziale Ressourcen, sowie Bewältigungsstile spielen also im Prozess der Auseinandersetzung mit beanspruchenden Lebenssituationen eine zentrale Rolle und entscheiden letztlich darüber, ob Personen vergleichbare Anforderungen ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen überstehen oder nicht.

Von diesem Grundmodell haben wir uns leiten lassen und eine Fragebogenuntersuchung konzipiert, die nicht nur die objektive Anforderungssituation, sondern sehr differenziert Bewertungs- und

Verarbeitungsformen, Ressourcen, Kompetenzen und Bewältigungsstrategien erfasste. Zusätzlich wurden verschiedene Aspekte der psychischen und physischen Gesundheitssituation erhoben, wobei wir von einem umfassenden Verständnis von Gesundheit ausgingen, das nicht nur negativ über die Abwesenheit von körperlichen Erkrankungen und psychischen Beschwerden (z. B. Burnoutsymptome), sondern ebenfalls positiv über Wohlbefinden, Lebenszufriedenheit und Arbeitsfähigkeit definiert ist.

Der Fragebogen wurde im Januar 2008 von der DEBEKA an zwei nach dem Zufallsprinzip ausgesuchten Gruppen von 50-60-jährigen Lehrerinnen und Lehrern aus dem ganzen Bundesgebiet verschickt. Die eine Gruppe bezog sich auf Lehrerinnen und Lehrer, die im Jahr 2006 hohe Krankheitskosten (oberstes Quartil), die andere auf diejenigen, die die geringsten Krankheitskosten (unterstes Quartil) verursacht hatten. In jeder Gruppe wurden 1.500 bei der DEBEKA versicherte Lehrkräfte angeschrieben. Dazu kam eine dritte Gruppe von 170 Kolleginnen und Kollegen, die Mitglieder der GPV (Gestaltpädagogischen Vereinigung) sind.

1096 Personen, d. h. ca. 1/3 der Angeschriebenen beantworteten den Fragebogen (688 Frauen, 408 Männer; 628 aus der Gruppe hohe Kosten, 404 aus der Gruppe niedrige Kosten und 64 aus der Gruppe der Gestaltpädagogen)

Ergebnisse:

Zunächst verglichen wir die Gruppe der „Kranken“ (hohe Krankheitskosten) mit der Gruppe der „Gesunden“ (niedrige Krankheitskosten). Wir fanden keinerlei Unterschiede in den Merkmalen der beruflichen Situation, aber eine Reihe von Unterschieden in Bezug auf die wahrgenommene Belastung, die Bewertung der beruflichen Situation und das Ausmaß vorhandener Ressourcen und Kompetenzen. Diese Unterschiede waren zwar alle statistisch signifikant aber dennoch relativ klein. Ein Blick auf die im Fragebogen erhobenen Gesundheitsindikatoren zeigte dann, dass die Differenz zwischen dem Befragungszeitpunkt (Januar 2008) und dem Referenzzeitraum für die Gruppenzuweisung (Jahr 2006) zu Verschiebungen der Art geführt hatte, dass sich mehr als 1/3 der ursprünglich „kranken“ inzwischen gesund fühlten, während sich umgekehrt 1/3 der ursprünglich „Gesunden“ als krank beschrieben.

Verwendet man den aktuellen – im Fragebogen erhobenen – Gesundheitszustand als Kriterium, so schärft sich der Blick für die Unterschiede zwischen gesunden und kranken Lehrkräften:

- Äußere Bedingungen wie Schulform, Beschäftigungsform (Teilzeit/Vollzeit), Größe des Kollegiums, zusätzliche Anforderungen durch fachfremden Unterricht, zusätzliche Funktionen o. ä., und auch das Geschlecht weisen keinerlei systematische Zusammenhänge zur Gesundheitssituation auf. Einzige Ausnahme ist das Bestehen einer Partnerschaft, die sich eindeutig gesundheitsstabilisierend auswirkt und damit zur bedeutenden sozialen Ressource wird.
- stärker durch die hohe Stundenzahl Bedeutsam für die Entstehung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen ist dagegen ein Teufelskreis aus negativer Bewertung der beruflichen Situation, die wiederum die Belastungen durch lehrberufstypische Anforderungen wie schwierige Schüler, Stundenzahl, Korrekturen oder Interaktionen mit Kollegen, Schulleitung und Eltern verschärft und zur Entstehung einer chronischen und scheinbar unentrinnbaren Überforderungssituation beiträgt, die sich als

wichtigster negativer Einflussfaktor auf Gesundheit in allen berücksichtigten Dimensionen auswirkt.

- Ressourcen, Kompetenzen und Bewältigungsstile wirken an verschiedenen Stellen in diesen Prozess hinein und können den beschriebenen Teufelskreis verhindern, aufbrechen oder in seinen gesundheitlichen Folgen abmildern. Die persönlichen Ressourcen Selbstwirksamkeit, Kohärenzsinn und emotionale Stabilität wirken sich positiv auf die Art der Bewertung aus und führen dazu, dass die beruflichen Anforderungen eher als Herausforderung und nicht als Bedrohung wahrgenommen werden. Diese Art der Bewertung wirkt belastungsreduzierend, vermindert die Gefahr von Überforderungssituationen und zeigt zusätzlich einen unmittelbaren gesundheitsfördernden Einfluss. Selbstwirksamkeit, Kohärenzsinn und emotionale Stabilität verhindern, dass sich negative Bewertungen und hohe Belastungen unmittelbar in Überforderungssituationen umsetzen.
- Bewältigungsstile haben dagegen vor allem einen Effekt auf den Gesundheitszustand. D. h. gesundheitliche Auswirkungen von negativen Bewertungen, Belastung und Überforderung können abgeschwächt werden, wenn die Betroffenen aktive Formen der Bewältigung anwenden und passiv- resignative vermeiden.

Zusammengefasst heißt das, dass

1. subjektive Bewertungs- und Verarbeitungsprozesse zentrale Determinanten des Stressgeschehens und der gesundheitlichen Folgen darstellen.
2. Ressourcen und Kompetenzen an verschiedenen Stellen in diesen Prozess eingreifen und den scheinbaren Automatismus von hohe Anforderung = hohe Belastung = Stress = Gesundheitsprobleme immer wieder unterbrechen können.
3. Gesundheit ist in starkem Maße abhängig von der beruflichen Situation. Zwar spielen private Belastungen ebenfalls eine Rolle, erwiesen sich aber als weniger bedeutsam als der beschriebene Teufelskreis aus Bewertung, Belastung und Überforderung im beruflichen Bereich.

Diese Betonung von subjektiver Verarbeitung und persönlichen Ressourcen bedeutet nicht, dass wir dafür plädieren, problematische schulische Rahmenbedingungen unverändert zu lassen und die widerstandsfähigsten Lehrkräfte auszuwählen, die auch unter widrigsten Bedingungen arbeitsfähig bleiben.

Vielmehr wollen wir darauf aufmerksam machen, dass die Gleichung Reduzierung von Anforderungen = gesündere Lehrer möglicherweise zu einfach gedacht ist.

Dazu ein Beispiel: Vergleicht man Lehrkräfte unserer Stichprobe, die über wenige persönliche und soziale Ressourcen verfügen mit Lehrkräften mit vielfältigen Ressourcen so zeigen sich Unterschiede in allen erhobenen Bereichen. Ressourcenreiche bewerten ihre Situation positiver, sind weniger überfordert, gesünder und fühlen sich weniger belastet. Ressourcenarme fühlen sich beispielsweise belastet als Ressourcenreiche und zwar unabhängig davon, ob sie vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt sind und würden ihre Stundenzahl ebenfalls unabhängig vom Beschäftigungsstatus gerne reduzieren. Das zeigt deutlich, dass die hohe Stundenbelastung sicher ein objektives Problem darstellt, dass eine generelle Stundenreduzierung aber offenbar als einziger Ansatzpunkt zur Problemlösung zu kurz greift.

Angehen muss man hingegen subtilere Aspekte der schulischen Situation und des beruflichen Handelns.

Kontrolle

So konnten wir feststellen, dass sich die Erfahrung, im beruflichen Kontext kontrolliert, überwacht und bewertet zu werden, in starkem Maße belastungsinduzierend auswirkt. Ob die geschilderten beruflichen Anforderungen wie Interaktionen mit Schülern, Eltern, Schulleitung, Korrekturen, Stundenzahl zu echten Belastungsfaktoren werden oder handhabbar bleiben, hängt in starkem Maße vom Ausmaß ab, in dem sich die Lehrkräfte in ihrer Tätigkeit permanent kontrolliert fühlen. Diese Form der negativen sozialen Kontrolle korreliert darüber hinaus negativ mit sozialer Unterstützung durch Kollegen und Schulleitung und schneidet damit die Betroffenen von wichtigen sozialen Ressourcen ab, die die Bewältigung der Belastungen unterstützen könnten. Ein schulisches Klima von Kontrolle, Bewertung, Überwachung und damit zusammenhängend Unkooperativität wäre somit eine wichtige Kontextbedingung, die verändert werden müsste, um Belastungen wirksam zu reduzieren und Bewältigungspotenziale des Kollegiums zu stärken.

Unterrichtshandeln

Zusätzlich zu den schon geschilderten Aspekten der Stressverarbeitung und Gesundheit erhoben wir Informationen zu Formen des pädagogischen Handelns. Es ließen sich verschiedene Stile identifizieren, bei denen entweder die Betonung der Wissensvermittlung, der sozialen Beziehungen, des selbständigen Arbeitens oder des erlebnisorientierten, emotionalen Zugangs zu Lerninhalten im Vordergrund standen.

Ungünstig auf Belastung, Bewertung und Überforderung wirken sich Unterrichtsstile aus, die sich durch eine hohe Konzentration auf die Vermittlung von Stoff bei gleichzeitiger Rigidität und Irritierbarkeit auszeichnen. Keinen Hinweis fanden wir dagegen auf die in der Burnout-Forschung häufig diskutierte These, dass hohes soziales Engagement Ressourcen erschöpft. Die Lehrer/innen, die den sozialen Beziehungen und Bedürfnissen breiten Raum einräumen und gleichzeitig ein breites Spektrum an selbständigen und erlebnisorientierten Arbeitsformen verwirklichen, verfügen über mehr persönliche und soziale Ressourcen als Lehrkräfte, die diese Bereiche aus ihrem professionellen Handeln weitgehend ausklammern und sich statt dessen auf die Vermittlung von Stoff konzentrieren. Engagement und Investition in soziale Beziehungen scheinen somit Ressourcen vorauszusetzen, diese aber nicht aufzufressen, sondern tragen eher zur Erhaltung einer günstigen Ressourcensituation bei.

Schlussfolgerungen:

Auf dem Hintergrund der kurz vorgestellten Kasseler Untersuchungen, insbesondere der noch in Auswertung befindlichen von 2008, lassen sich wenigstens acht Schlussfolgerungen formulieren:

1. Offensichtlich falsch ist die gelegentlich immer noch zu hörende Behauptung, dass überdurchschnittlich engagierte Lehrerinnen und Lehrer gesundheitlich gefährdeter sind. Dies gilt nur, wenn sich die aus der Burn-Out-Forschung bekannte Schere auftut zwischen Wollen, Sollen und Können. Also Schluss mit dem Mythos: Wer früh brennt (‚hoch engagiert ist‘), brennt später notwendig aus.
2. Lehrerbelastrung und Lehrergesundheit wird nicht primär durch äußere Belastungsfaktoren bestimmt, sondern ist vor allem Ergebnis eines komplexen Zusammenhangs von subjektiven Bewertungen äußerer Belastungsfaktoren,

persönlicher Formen des Umgangs damit auf der Basis persönlicher Ressourcen und Gesundheitsverhalten.

- 3. Nicht bestätigen können wir die Hypothese, dass eine starke Orientierung an den Schülern als Personen und ihren Bedürfnissen mit einem gesundheitsgefährdenden ‚Helfersyndrom‘ einhergeht. Im Gegenteil stärken eine solche Haltung und ein entsprechendes Verhalten im Unterricht personale Ressourcen.*
- 4. Nicht zuletzt das Kerngeschäft des Lehrberufs, Unterrichten, wirkt sich vor allem über die Störanfälligkeit verschiedener Unterrichtsstile unmittelbar auf die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern aus.*
- 5. Die Erfahrung und das subjektive Gefühl, ständiger Kontrolle ausgesetzt zu sein, wirken sich negativ auf die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern aus.*
- 6. Lehrerinnen und Lehrer werden in ihrer Ausbildung offensichtlich nicht hinreichend darauf vorbereitet, auch in Konfliktsituationen konstruktiv mit eigenen und fremden Gefühlen umzugehen. Da Lehren (Unterrichten) aber immer in sozialen Handlungssituationen erfolgt, die besonders in bestimmten Altersphasen und einer wachsenden Zahl von Schülerinnen und Schülern unvermeidlich durch Konflikte bestimmt sind, brauchen Lehrerinnen und Lehrer vor allem psycho-soziale Kompetenzen. Wie die neurobiologische Forschung gezeigt hat, gilt dies auch im Blick auf Lernen: Es gibt keinen Wissenserwerb, der nicht mit emotionalen Bedeutungen verknüpft ist.*
- 7. Vordringlich ist die Entwicklung von Konzepten und Ausbildungsformaten für alle drei Phasen der Lehrerbildung, besonders für die Berufseingangsphase, in denen personale und soziale Ressourcen systematisch angebahnt, entwickelt und gefördert werden.*
- 8. Dies reicht von kollegialer Fallberatung über Peer-Supervision bis zu speziellen Formen von Coaching (persönliche Entwicklung), Training (professionelle Handlungsstrategien), Consulting (Förderung einer Kultur der Wertschätzung) und Mentoring (systemische Reflexion der Ausbildung und des Ausbildungsgangs).*

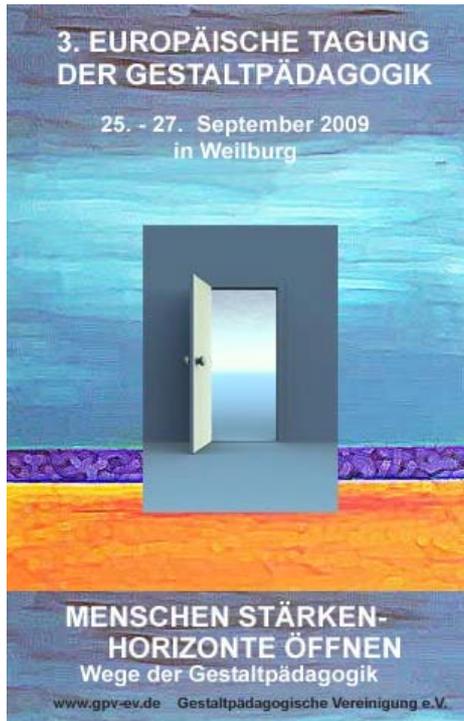
Dr. phil. Heinrich Dauber



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Ilse Bürmann

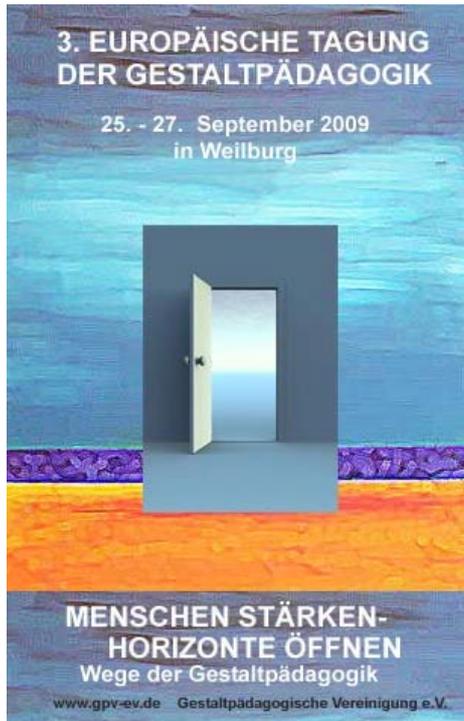
Ilse Bürmann, Professorin für Erziehungswissenschaft an der Universität Osnabrück. Gestalttherapeutin und Supervisorin. Arbeitsschwerpunkte: Bildungstheorie und biographische Bildungsforschung; Entwicklung von Handlungskompetenz und Selbstreflexivität von Pädagogen für die Begleitung von Bildungsprozessen.



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

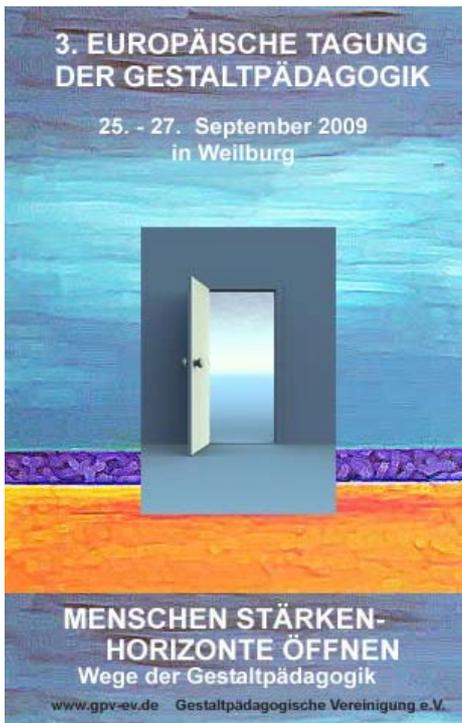
[Akkreditierung](#)

Gestaltpädagogik und aktuelle Professionalitätsdiskurse

Der Zusammenhang von Professionalitätsentwicklung und Persönlichkeitsentwicklung - Kernstück gestaltpädagogischer Grundauffassungen - wird in der pädagogischen Professionalitätsforschung durchaus kontrovers diskutiert, neuerdings aber auch mit interessanten Akzentsetzungen wieder betont.

Mit meinem Vortrag möchte ich dazu anregen, die Erkenntnisse der neueren Professionalitätsforschung für eine Aktualisierung und Erweiterung der theoretischen Begründung der Gestaltpädagogik zu nutzen. Hierdurch gestärkt, können wir unseren Ansatz gerade auch in der aktuellen bildungspolitischen Situation im Blick auf seine Nachhaltigkeit selbstbewusst vertreten.

Ilse Bürmann



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Blick über den Zaun

Fieber genau zu messen ist noch keine Diagnose, Fieber erfolgreich zu senken noch keine Therapie.

In dem Vortrag wird das Konzept der Schulentwicklung im Reformverbund "Blick über den Zaun" vorgestellt. Das Konzept "Schulen lernen von Schulen" versteht sich als Alternative zur aktuell dominierenden output-orientierten Evaluation von Schule und Unterricht: Prozess- statt Produktorientierung, pädagogische statt fachlicher Standards und ein Verzicht auf scheinbar technische Präzision standardisierter Messinstrumente sind kennzeichnend für den Ansatz, der vier Grundüberzeugungen verpflichtet ist:

- Es geht in der Schule um einzelne Menschen, die Kinder und Jugendlichen. Die Schule ist für sie da und nicht umgekehrt. Wir müssen sie in ihrer Unterschiedlichkeit annehmen und die Schule von ihnen und ihren Bedürfnissen her denken.
- Lernen ist eine Sache der ganzen Person. Erfahrung und Erlebnis gehören ebenso dazu wie Belehrung und systematisches Üben.
- Werte müssen täglich gelebt werden, ebenso wie demokratisches Handeln. Das ist keine Sache einzelner Fächer, sondern des Schullebens.
- Gute Schulen entstehen nicht von selbst und kommen nicht von "oben". Verantwortlich für eine Schule sind diejenigen, die sie gestalten

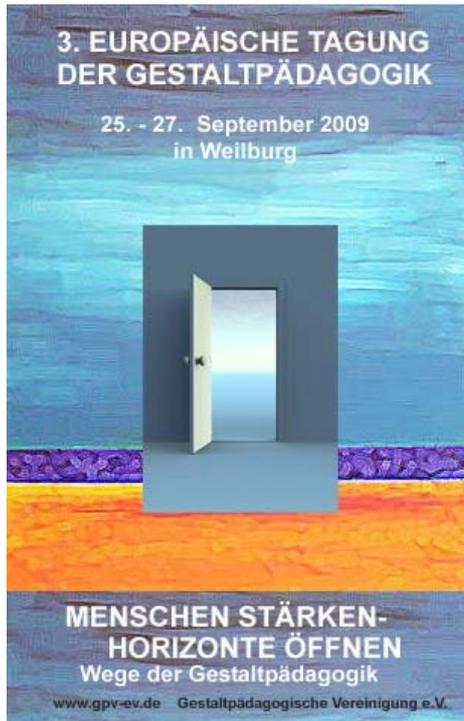
Hans Brügelmann



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

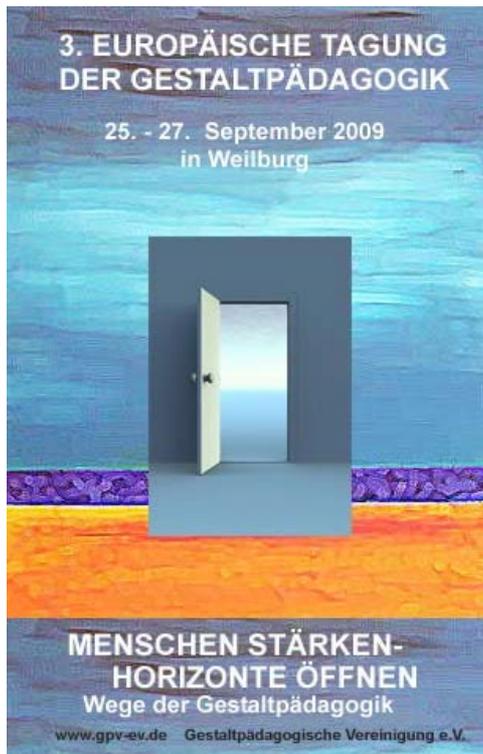
[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

A. Backhaus, U. Schmermund

Axel Backhaus, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Siegen

Ulrich Schmermund, Leiter des Studienseminars für Gymnasien in Marburg, Gestaltpädagogikausbildung am FPI



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Beschreibung des Workshops:

In dem Workshop wollen wir uns zu Beginn kennenlernen und die Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer klären:

Klärung der eigenen Anliegen - mit welchem Interesse bin ich im Workshop? Z.B.:

- Den Vortrag fand ich interessant, nun interessieren mich Details über den Schulverbund und seine Besuchspraxis...
- Meine Schule schmort zu sehr im eigenen Saft. Ich möchte mich mit anderen austauschen, denen es ähnlich geht...
- Wir planen einen Schulbesuch. Im Vorfeld möchte ich für mich klären, welche Stärkung, welche Öffnung von Horizonten ich mir von Blicken über den Zaun erwarte und welche Emotionen damit verbunden sind?

Als Leiter des Workshops bringen wir unser Wissen über den BüZ und beteiligte Schulen, Informationsmaterial und unsere Erfahrungen aus BüZ-Besuchen mit. Mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam gestalten wir den weiteren Workshop.

Unten findet Ihr unsere Ideen dazu, auf Eure Ideen sind wir gespannt:

Vertiefung des Vortrags, z.B.:

- Der ‚Blick über den Zaun‘: Aufbau, Ideen, Grundüberzeugungen (vertiefendes Gespräch zum Vortrag)
- Informationen über beteiligte Schulen und die Zusammensetzung der Besuchskreise (Kurzvortrag; Aussprache)
- Informationen über den genauen Ablauf eines BüZ-Besuchs (z.B.: PP-Vortrag, Gespräch)
- "Menschen Stärken, Horizonte Öffnen" - ein Ergebnis von BüZ-Besuchen? (Auswertendes Gespräch)
- (Feedback) Geben und Nehmen bei BüZ-Besuchen - Umgang mit angenehmen und heiklen Situationen (Erfahrungsbericht; ggf. auch: Gelenkte Erinnerung; Aussprache)
- Welche Rolle spielen die BüZ-Standards für den Schulverbund? (Information; Aussprache)
- Den BüZ-Gedanken an der eigenen Schule verankern - wie kann das gehen? (z.B.: Vorüberlegungen in kleinen Gruppen; Austausch im Plenum; Anregungen zur Schulentwicklung)
- Mitgliederschule werden - wie geht das? (z.B. Kurzvortrag; Rückfragen)
- Patenschaften für neue BüZ-Schulen/BüZ-Kreise (z.B. Kurzvortrag; Rückfragen)
- ...

Gemeinsam zu neuen Horizonten:

- Wie könnte ein neues (gestaltpädagogisches?) Netzwerk "Kritischer Freunde" entstehen? - Im

BüZ? - Neben dem BüZ? (Ideensammlung;
Vertiefung)

- Blicke über den Zaun in einem individuellen (nicht schulbezogenen) Netzwerk erleben? Besuche planen? (Vorüberlegungen; Absprachen)
- ...

Feedback an den BüZ:

- Rückmeldung von Gestaltpädagogen zu den Eindrücken aus Vortrag und Workshop ?...

Wir freuen uns über Eurer Interesse am Blick über den Zaun!

Axel Backhaus, Ulrich Schmermund

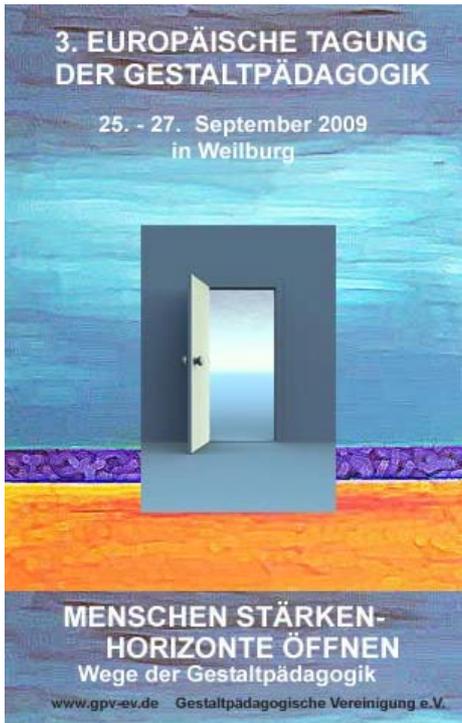
Im Anschluss an den Vortrag von Hans Brügelmann und diesen ergänzenden Workshop wird es möglich sein, Broschüren vom ‚Blick über den Zaun‘ zu erwerben, so dieser das Interesse geweckt hat.



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

Christa Bald

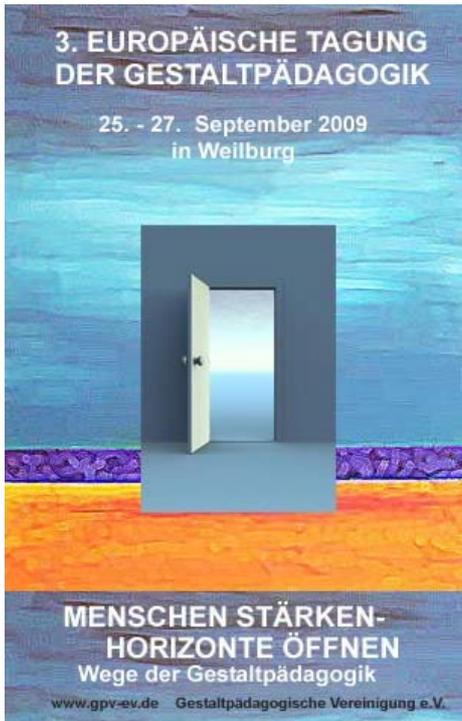
Gestaltpädagogin, Lehrerin an einem Berufskolleg,
Schwerpunkt Mathematik

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

" Die Menge der Gefühle ist abzählbar unendlich "

Viele Menschen fühlen sich von der Mathematik nicht angesprochen. Sie können sich nicht vorstellen, dass Mathematik spannend, lustvoll und kreativ sein kann. Sie können sich auch nicht vorstellen, dass noch nie so viel Mathematik in der Welt war wie heute.

Gemeinsam werden wir der Mathematik in der Natur, der Literatur und falls Zeit ist im täglichen Leben auf die Spur kommen. Keine Angst es wird nicht gerechnet, Taschenrechner und Formelsammlungen können zu Hause bleiben. Wir werden vergnügliche zwei Stunden mit der Mathematik in ungewohnter Umgebung verbringen.

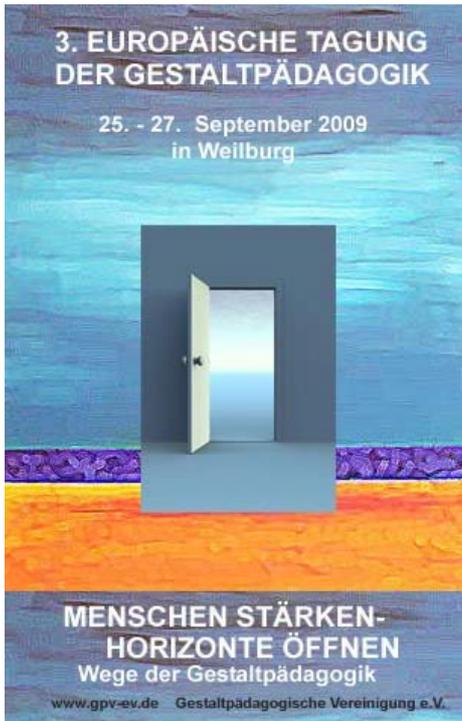
Christa Bald



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

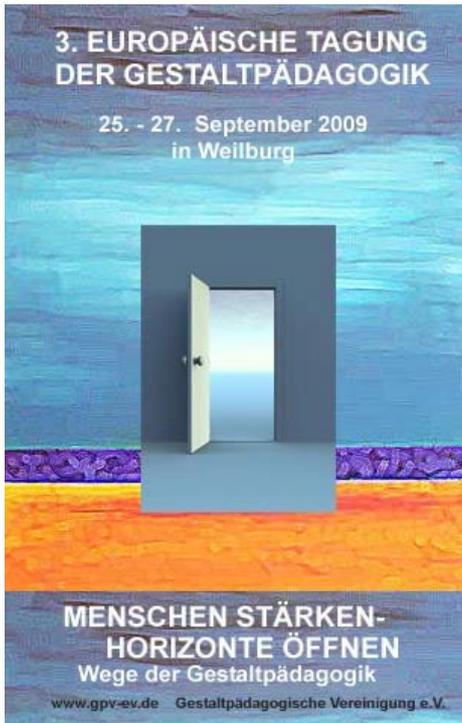
[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

A.Silvia Bär-Montag, Dieter Montag

Silvia Bär-Montag, Dipl.Päd., Gestaltpädagogin, Supervisorin, Lehrerin in der Kinder- u. Jugendpsychiatrie
Dieter Montag, Dipl. Volkswirt, Gestaltpädagoge, Lehrer an berufl. Schulen, im Ruhestand.

Gemeinsame Arbeit in der hess. Lehrerfortbildung u. an der TU Darmstadt



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Veränderte Kindheit - Die Resonanz meines inneren Kindes auf die "veränderten Kinder".

Wie korrespondieren wir miteinander?

Zwiesprache- Harmonie -Disharmonie im Wechselspiel.

Wir arbeiten mit Musik, Körper und Bewegung

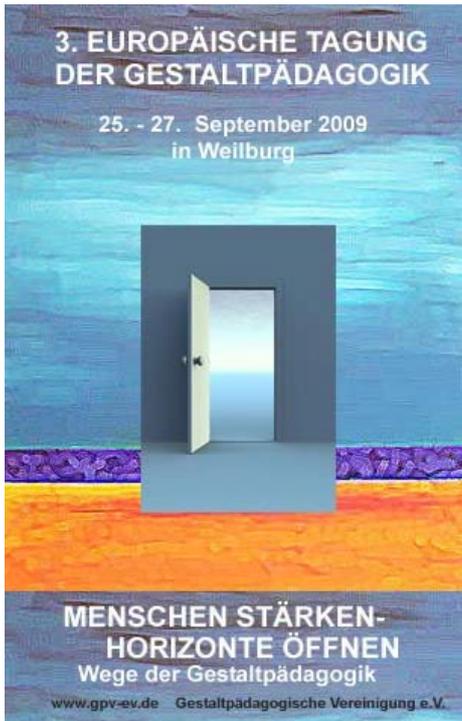
Silvia Bär-Montag, Dieter Montag



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus](#)
[Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

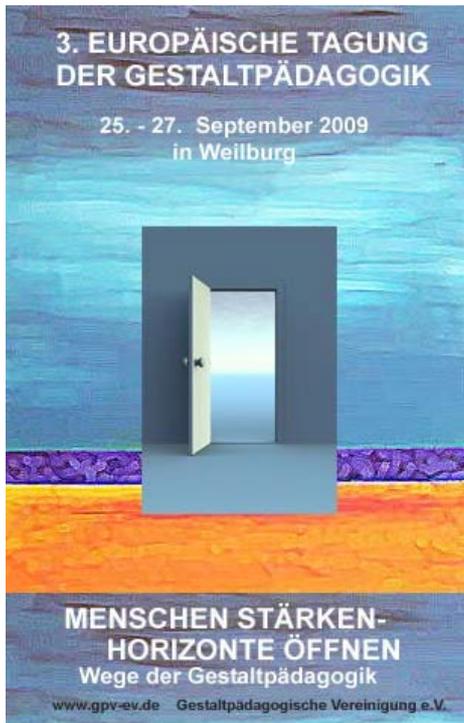
Ulrike Becker, Renate Bäuerle

Ulrike Becker:

Stud.Rätin SII, grad. Gestaltpädagogin (FPI), Supervisorin (DVG) am LIS Bremen, Lehrbeauftragte an der Uni Bremen

Renate Bäuerle:

Grundschullehrerin, Fachleiterin, Gestaltpädagogin (HIG), Supervisorin (DVG) am LIS Bremen



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Durch Anerkennung und Wertschätzung „Menschen stärken“

Den Wunsch nach Anerkennung durch die anderen verspüren Mädchen und Frauen, Jungen und Männer in allen Kulturen der Welt. Er gilt als Ausgangspunkt aller sozialen Handlungen. Zwischen Schulleitung und Lehrerschaft, innerhalb des Kollegiums, Zwischen Lehrkräften und SchülerInnen, zwischen Kindern innerhalb der Peergroup wird der verdeckte „Heißhunger nach Anerkennung“ (R.Kahl) durch Nichterfüllung oder sogar Missachtung ungewollt verstärkt. Erlebt sich ein Mensch in seinem Selbstwertgefühl grundlegend beeinträchtigt durch Beschämung und Verachtung, greift er zu Verhaltensweisen, die ihn und / oder andere schädigen.

In diesem Workshop möchten wir die TeilnehmerInnen anregen, in ihren pädagogischen Arbeitsfeldern „menschenstärkend“ tätig zu sein und eine Kultur der Anerkennung zu leben.

Ulrike Becker, Renate Bäuerle

Grundlinien der Allgemeinen Gestaltpädagogik als Pädagogik für alle

1. Eine Einführung, die das Wichtigste bereits zusammenfasst

„Die pädagogischen Gedanken sind in die allgemeinen religiösen, ethischen und politischen wie menschenkundlichen so eingewoben, dass sie nur schwer herausgefädelt werden können ... Dennoch ... Es gibt einen pädagogischen Grundgedankengang“, so Wilhelm Flitner in seiner «Allgemeinen Pädagogik»(1) Diesen Grundgedanken wollen wir herausarbeiten.

Wissenschaftliche Pädagogik definiert sich als geisteswissenschaftliche, empirische, kritisch-rationale Pädagogik und so weiter. Unsere **Definition** ist umfassender: Pädagogik ist die praxisrelevante Wissenschaft vom sozialen Lernen.

Dies sind ihre **Inhalte**: Sie will ihren Beitrag leisten zur Klärung und Herausbildung privater, gruppenspezifischer und gesellschaftlicher Wert- Norm- und Zielvorstellungen. Etwas konkreter ausgedrückt: Sie bemüht sich um individuelle Klärung und soziale Übereinkünfte über das, was uns wichtig ist, was unter uns gelten soll und wie wir heute und morgen miteinander leben wollen.

In der pädagogischen **Haltung** und **Methode** versuchen wir, die Grundgedanken von Martin Buber in den Alltag zu transferieren:

„Ich muss es immer wieder sagen: Ich habe keine Lehre. Ich zeige nur etwas. Ich zeige Wirklichkeit, ich zeige etwas an der Wirklichkeit, was nicht oder zu wenig gesehen worden ist. Ich nehme den, der mir zuhört, an der Hand und führe ihn zum Fenster. Ich stoße das Fenster auf und zeige hinaus. Ich habe keine Lehre, aber ich führe ein Gespräch «(2).

Dieses Zitat möchte ich nun durchbuchstabieren:

„*Ich habe keine Lehre*“. Martin Buber wohnt nicht in einem pädagogischen Altbau, in dem alles bereits seinen Platz hat. Er hat kein fertiges Wissenssystem, aus dem er die einzelnen Lehrsätze abrufen kann. Aber er weiß nicht nichts, sondern sehr viel. Er versteigt sich nicht in die verlogene Bescheidenheit des Sokrates, der sich dumm stellt und vorgibt, nichts zu wissen, bis er die Menschen mit seinem Wissen in die Enge treibt und verärgert. Buber sagt offen, dass er vieles weiß, weil er vieles bedacht und gesehen hat und dass er dies auch zeigen will. Wissen ist zum Weitergeben da.

„*Ich zeige etwas an der Wirklichkeit, was nicht oder zu wenig gesehen worden ist.*“ Er sagt was ist. Aber er beredet nicht das banale ermüdende Vielerlei, lehrt nicht den Ballast des Unwichtigen und Entbehrlichen. Er plaudert nicht drauflos. Er zeigt das Übersehene, das durch die Banalitäten an den Rand gedrückte Wichtige und gibt dem Wichtigen seinen Platz. Er zeigt das, was wir Gestalt' nennen.

Er redet nicht ins Ungefähre, in die öde Leere hinein, in der man nur das eigene Echo hört. Damit er sprechen kann, braucht er Menschen, die zuhören, weil sie lernen wollen. Und er lässt diese Menschen nicht ins Leere laufen. Die lieblose Floskel, das müsse jeder selber wissen, hat hier keinen Raum. Martin Buber kümmert und bemüht sich um sie: „*Ich nehme den, der zuhört, an die Hand und führe ihn zum Fenster.*“

Er führt den, der lernen will. Er läuft ihm nicht nach, bettelt nicht darum, als Lehrender endlich ernst genommen zu werden, macht sich nicht interessant, verzichtet auf die billigen Lockmittel und verspricht nicht den leichten Lernweg. Er führt und tut dies ganz selbstverständlich.

„*Ich stoße das Fenster auf.*“ Er öffnet Fenster und Türen, denn durch blinde Fenster kann keiner sehen und vor verschlossenen Türen kann man sich lange umsonst anstrengen bis hin zum ‚Das-begreife-ich-nie‘. Martin Buber zeigt Wege aus der Resignation heraus, hilft, ermutigt, motiviert.

„*Ich habe keine Lehre, aber ich führe ein Gespräch.*“ Diese Führung basiert nicht auf Befehl und Gehorsam, nicht auf oben und unten. Sie beruht auf dem gegenseitigen Geben und Nehmen, dass auch der Lehrende ein Lernender bleibt. Sein ‚Dialogisches Prinzip‘ ist nichts Abstraktes. Es ist nicht nur eine Methode. Es ist eine Haltung, die im pädagogischen Alltag durchzuhalten ist.

Das also sind die Grundlinien einer Allgemeinen Gestaltpädagogik. Sie ist allgemein, weil sie das Ganze sieht und dabei die einzelnen Teile übergreift. Das ist möglich, weil soziales Lernen überall nach denselben Regeln geschieht. Daneben gibt es pädagogische Entwürfe für spezielle Arbeitsfelder: Kleinkinder-, Grundschul-, Erwachsenen-, Sozialpädagogik und vieles andere. Sie verlängern die allgemeinen Grundlinien in ihre jeweilige Praxis. Das Ganze und die Teile ergänzen sich, dürfen sich aber nicht gegenseitig ersetzen. Sonst verliert die Allgemeine Pädagogik ihre Praxisrelevanz und die spezielle zerläuft in das kleinliche Vielerlei oder gerät in einen allzu simplen Methodenzirkus. So ist die Allgemeine Pädagogik zwar die Königsdisziplin, aber sie ist nicht die einzige. Der dicke Sack von Bauer Bolte hat das nicht begriffen: *„ich, sprach er, bin der volle Sack./ Ihr Ähren*

seid nur loses Pack./ Ich bin's, der euch auf dieser Welt / in Einigkeit zusammenhält! Sanft rauschten die Ähren: Du wärst ein leerer Schlauch, wenn wir nicht wären.“ (3).

Soziales Lernen hat es immer und in allen Kulturen gegeben, denn das, was uns wichtig ist, was unter uns gelten soll und wie wir miteinander leben wollen, das können die Einzelnen nicht von sich aus wissen. Das müssen ihnen andere erst einmal zeigen. So wächst ein großer Fundus sozialer Erfahrungen. Viele geben dieses Kapital weiter: Mütter und Väter gehören dazu, Großeltern, Geschwister, Erzieher, Freunde, Schullehrer, Pfarrer, Gruppenleiter, die Idole der Massenmedien und viele andere. Der Kreis der Lehrenden ist nicht zählbar und nicht begrenzt. Darum hat die Pädagogik keine Ränder und zerläuft im nicht mehr Fassbaren. Sigmund Freud hatte gefordert, man dürfe die Psychoanalyse nicht alleine den Ärzten überlassen. Dafür sei sie zu schade. Auch die Pädagogik dürfen wir nicht alleine den Schullehrern überlassen. Dafür ist sie zu wichtig.

So stehen wir am offenen Fenster, schauen auf das weite pädagogische Feld und bereden das, was wir sehen. Martin Buber hätte uns noch viel zu zeigen. Unser ‚Ja, aber‘ könnte dann das Hin und Her von Wahrnehmungen und Gedanken bereichern. Dazu brauchen wir Zeit und Geduld. Auch in der Gestaltausbildung lässt sich Buber nicht als Lernstoff abhaken. Man muss sich auf ihn einlassen mit Kopf und Herz, muss ihm nachspüren. Nur dann ist er zu verstehen. Ich bedaure, dass ich ihm so spät begegnet bin.

2. Der sozialwissenschaftliche Hintergrund

Wir gehen von der evolutionären sozialen Systemtheorie aus. Sie hat sich in den modernen Sozialwissenschaften und darüber hinaus weithin durchgesetzt. Niclas Luhmann definiert: *„Ein soziales System ist ein Zusammenhang sinnhaft aufeinander bezogener Handlungen, der von einer Umwelt abgegrenzt werden kann.“* (4). Das heißt: Wir leben nicht isoliert, sondern vernetzt in unterschiedlichen Zusammenhängen, die uns beeinflussen und prägen. Auch die Gestaltpädagogik ist ein soziales System, also ein Zusammenhang gegenseitiger Beeinflussungen und Handlungen, ebenso die einzelne Schule, die Schulklasse oder die Lerngruppe.

Soziale Systeme können nur überleben, wenn das, was man miteinander tut, in irgendeiner Weise sinnhaft auf ein Ziel bezogen ist. Man findet sich zusammen, um zu... Man macht dies und jenes, damit... Man möchte durch sein Handeln etwas Bestimmtes erreichen. Darum ist die Wozu-Frage zwar nicht die einzige, aber die Schlüsselfrage für den Gruppenleiter, wenn der Lernprozess stagniert: Was will der einzelne Störer oder die Gruppe mit diesem störenden Verhalten, mit diesen Frechheiten oder dieser lähmenden Trägheit gerade jetzt erreichen? Wozu soll das gut sein? Erst wenn dies allen klar geworden ist, können wir wieder sinnvoll lehren. Die Wozu-Frage ist die Zauberfrage, die viele verschlossene Türen öffnet.

Einzelne und Gruppen sind hochkomplex und nicht durchschaubar, weil die Außeneinflüsse in ihrer Vielzahl nicht durchschaubar sind und sich innerhalb des Systems auch gegenseitig beeinflussen. Aufgrund dieser verborgenen inneren Geschichte werden aus statischen Systemen, die nur speichern, evolutionäre Systeme, die sich auch aus sich heraus weiter entwickeln. Monokausales Denken reicht nicht aus, solche Entwicklungen zu erfassen, denn es sucht jeweils die eine Ursache. Systemhaftes Denken geht davon aus, dass eine unbestimmte Zahl von Ursachen miteinander verwoben sind.

In komplexen Systemen sind gezieltes Handeln und gezielte Prozesssteuerung nur möglich, wenn Komplexität reduziert wird. Solche Reduktionen geschehen in allen Lebenssituationen, in denen wir uns für oder gegen etwas entscheiden. Dann überlegen wir, welche Möglichkeiten es gibt und was wir wollen, treffen eine bewusste oder unbewusste Auswahl und legen uns fest. Gestaltpädagogik ist die Methode, Komplexität gestalthaft zu reduzieren, ohne dabei die gerade jetzt wichtigen Teile der Wirklichkeit auszuschließen. Denn Gestalt ist nicht das Ganze, sondern das, was vom Ganzen gerade jetzt wichtig ist, bevor anderes wichtig werden kann, woran wir jetzt nicht vorbeikommen, wenn wir weiterkommen wollen, was jetzt verändert werden muss, damit andere Veränderungen möglich werden. So ist Gestalt das, was sich aus einem komplexen Szenarium herauspräzisiert. Und es ist die Hohe Kunst der Gestaltpädagogik, genau diese offene Gestalt zu finden. Ist sie geklärt, kann sich die nächste präzisieren als das, was zum neuen Zeitpunkt wichtig ist. Indem wir darauf verzichten, das undurchschaubare Ganze zu durchschauen, erschließt es sich nacheinander im Prozess der jeweils konkreten Gestaltfindung, zwar nicht in seiner alles umfassenden Ganzheit, wohl aber in seinen bedeutsamen Teilen.

Als Weisheit der kleinen Schritte nimmt der Gestaltpädagoge die kleinen Prozesse ernst. Er ist ganz nahe dabei und achtet auf das, was gerade jetzt wichtig ist und nicht übersehen werden darf. Aber er muss auch Abstand halten, um nicht das Ganze aus den Augen zu verlieren. Er muss die große Linie erkennen, die sich aus den kleinen Schritten herausbildet. Das Ganze und seine Teile, das Große und das Kleine anschauen, beides aufeinander beziehen und prüfen, ob wir noch auf dem richtigen Weg laufen, das ist ein ständiges Wechselspiel, ein sich immer wieder ergänzender Gegensatz.

3. Gegenwärtige Abgrenzungen

Abwehr ist nicht Abgrenzung. Abwehr verarmt, weil sie sich einbunkert und das Andersartige von vornherein und durchgehend ablehnt. Abgrenzung bereichert, weil sie integriert, was ohne Verlust der eigenen Identität integrierbar ist. Sie sucht nach dem Gemeinsamen und findet Schnittmengen. Hierzu wieder nicht alles, nur einige Beispiele:

3.1 Zwischen schönen Träumen und einem zermürbenden Miserabilismus

Miserabilismus meint die pervertierte Deszendenztheorie (lateinisch: deszendere herabsinken, herabsteigen) nach dem Muster *Früher war alles besser und leichter*. Aber das stimmt nicht. So war etwa das Gewaltpotential in unserem Land früher viel größer, auch bei den Jugendlichen. Die moderne journalistische Großoffensive, die das jeweils Schreckliche und Außergewöhnliche hochpeitscht, hat nur die Optik verschoben. Zugleich aber hat sie viel Wichtiges angestoßen und die schönen Träume zerstört, als sei die Schule eine heile pädagogische Provinz, abgeschottet von den gesellschaftlichen und sozialen Realitäten.

3.2 Zwischen Stillstand und Reformhektik

Weil sich auch viele Politiker engagierten, konnten Schulreformen gelingen. Aber Reformen brauchen einen langen Atem um zu starten, vor allem aber, um in der Praxis auszureifen und sich zu bewähren. Politiker, die in Wahlperioden denken, sind zu kurzatmig, wollen zu viel in zu kurzer Zeit.

3.3 Zwischen realistischen Veränderungen und ideologischen Illusionen

Schule hat sich in den letzten Jahren verändert, ist bunter, interessanter, besser geworden. Aber unerwünschte gesellschaftliche Entwicklungen lassen sich nicht schulorganisatorisch verhindern. So zeigt die Vermehrung der Privatschulen in den Städten, dass viele Eltern die staatlichen Einheitsschulen ignorieren und dadurch das Auseinanderdriften in unterschiedliche Sozialmilieus fördern. Auch die langwierigen Kämpfe um die Abschaffung der Hauptschule, um Gymnasium oder Gesamtschule, um das Abitur nach 12 oder 13 Jahren und anderes sind eher Vorhofgefechte, die die eigentlichen pädagogischen Probleme nur streifen, nicht lösen.

3.4 Zwischen Gruppentherapie und Paukschule

Zu einer guten gestaltpädagogischen Ausbildung gehört die Selbsterfahrung bis hin zur Aufarbeitung lebensgeschichtlicher Betroffenheiten. Aber normale' Lerngruppen sind keine Therapiegruppen und sollen es auch nicht werden. In Therapiegruppen soll sich jeder so weit wie möglich öffnen. Lerngruppen brauchen nur die Offenheit, die nötig ist, um die gemeinsamen Lernziele zu erreichen. Alle - auch die Leitung - respektieren die persönlichen Geheimnisse. Mütter und Lehrer, die alles wissen wollen, sind bald nur noch lästig. Ein Unterricht aber, der nicht nur Inhalte eintrichtert, sondern auch persönliche Beziehungen und ein gutes Lernklima schafft, hat durchaus therapeutische Wirkungen.

3.5 Sigmund Freud und die Psychoanalyse

Weil die Psychoanalyse ein monokausales Verfahren ist, können wir sie als Ganze nicht integrieren. Aber Sigmund Freud hatte wichtige Einsichten, die für eine seriöse Gestaltpädagogik unverzichtbar sind. Dazu gehören: Die große Bedeutung der Kindheit, weil sich besonders dort die Grundmuster für das ganze Leben herausbilden und die große Macht des Unbewussten bei unseren Entscheidungen. Nicht dazu gehören: Die Triebtheorie, das alte Modell kindlicher Entwicklungsphasen und das Deutungsmonopol des Analytikers.

3.6 Carl Rogers und die Gesprächstherapie

Das Bild, das Carl Rogers vom Berater zeichnet ist auch das Idealbild eines guten Lehrers. Er ist echt, das heißt: stimmig mit sich selbst, offen, ehrlich, fair, tolerant, versucht die Welt des Lernenden mit dessen Augen zu sehen, steht nicht über, sondern neben, nicht gegen, sondern für ihn. Dadurch baut er Angst ab und macht Lernen möglich. So ist dieser Ansatz mehr als eine äußere Technik. Er ist eine innere Haltung.

Carl Rogers hat nicht das echohafte Spiegeln gelehrt, sondern das geduldige aktive Zuhören. Dabei will er herausarbeiten, was dem Anderen gerade wichtig ist, die *Zonen, die am Rande seiner Gewahrwerdung auftauchen*«. Er arbeitet gestalthaft, obwohl er den Gestaltbegriff nicht benutzt.

Das Zuhören alleine macht noch keinen Dialog. Im gegenseitigen Zuhören und Zusprechen sollen sich beide Partner einbringen, auch der Lehrende. Ein Aspekt, der für Lerngruppen unverzichtbar ist, aber bei Rogers zurücktritt.

3.7 Die modernen Lerntheorien

Die modernen Lerntheorien gehören zum psychologischen Kernbestand der Gestaltpädagogik. Wir gehen davon aus, dass alle Gestaltpädagogen sie kennen und damit arbeiten. Darum hier nur kurze Erinnerungen:

Das **Verstärkungs- oder Belohnungslernen** geschieht, wo Menschen in einem Klima des gegenseitigen Vertrauens ernst genommen werden, sich verstanden und wertgeschätzt fühlen.

Modellernen geschieht durch Identifikation mit und Abgrenzung von anderen. Lehrer und Leiter sind solche Modelle, ob wir das wollen oder nicht. Und wir selbst brauchen Modelle für unser Handeln.

Kognitives Lernen geht davon aus, dass Menschen auch aus eigener Einsicht, aus einem bestimmten Wissen und Wollen heraus handeln. Menschen präzisieren und ordnen die Worte und Begriffe ihrer ‚inneren Landkarte‘, indem sie das unhandhabbare Vielerlei entwirren, nach dem Maß ihrer jeweiligen Dringlichkeit ordnen und die Probleme nacheinander angehen - eine moderne Umschreibung für den kontinuierlichen Prozess der Gestaltfindung.

‚**Ästhetisches Lernen**‘ ergänzt das Kognitive Lernen, Denn Leben ist mehr, als wir in Begriffe und Kategorien einfangen können. Ästhetisches Lernen heißt: mit allen Sinnen

wahrnehmen, empfinden, das Ganze schauen. Das Ganze aber ist nichts Einzelnes und Isoliertes, sondern eine Komposition. Wir sehen nicht nur die einzelnen Farben im Gemälde des Lebens, sondern das ganze Bild. Wir hören nicht nur die einzelnen Töne, sondern den *cantus firmus* der Melodie. Wir achten nicht nur auf die einzelnen Schritte, sondern auf den langen Weg und das ferne Ziel. Weil solches Lernen ein ganzheitlicher Prozess ist, umfasst Gestaltpädagogik auch das, was sich nur im Schauen und Staunen erschließt.

4.0 Geschichtliche Verknüpfungen

Die Weisheit der Väter ist das Kapital, mit dem wir wirtschaften. Sie hat sich mit der Allgemeinen Pädagogik verknüpft, hat sich ‚eingewoben‘ und ist unverzichtbar. Ohne sie wären wir arm. Ich setze nun voraus, dass Gestaltpädagogen die Geschichte der Pädagogik wenigstens in Umrissen kennen und ergänze nur das, was für ein pädagogisches Gesamtverständnis auch grundlegend ist. Ich zeige, was nicht oder zu wenig gesehen wird.

Konfuzius lebte von 551 bis 479 v.Chr. im alten China in einer Zeit der Anarchie mit viel Unrecht und Massenelend. Er möchte mitwirken beim Aufbau eines gerechten und zivilisierten Staates mit aufgeklärten Führern und verantwortungsvollen Beamten, der eingebunden ist in eine kosmische Harmonie. Er bekommt dazu aber keine Chance, wird Privatlehrer und entwickelt ein Erziehungsprogramm für Regierende und Beamte. Demnach wird das normale Individuum erst durch Erziehung zu einem ‚wirklichen‘, einem gütigen, weisen und mutigen ‚höheren‘ Menschen. *Wer wirklich gut ist, ist niemals unglücklich* (5). Doch die eigentliche Erfüllung liegt im Regieren und dadurch Friede und Glück für möglichst viele Menschen zu schaffen. Sein Vorbild ist der weise Herrscher Shun: *Er stand ganz einfach da, mit Würde und Ehrerbietung, das Gesicht nach Süden gewendet (die rituelle Haltung des Herrschers) - und das war alles...Bei einem korrekten Verhalten hat man es nicht nötig, Befehle zu erteilen“* (6). Man ist eine Autorität, man kann sie nicht machen. Vor seinem Tod resigniert er, weil seine Reform gescheitert sei. Doch 250 Jahre später wird der Konfuzianismus zur offiziellen chinesischen Staats- und Lebensphilosophie und ist es in Teilen bis heute geblieben.

Auch **Laotse** verknüpft Erziehung, gesellschaftliche Verantwortung, Politik und Philosophie und übernimmt die Grundlinien der zeitgenössischen chinesischen Religiosität: Das Tao als das zeitlos Obergreifende, der Wechsel und das Ineinanderfließen von Yin und Yang und die Analogie zwischen Makro- und Mikrokosmos. Er sammelte keine Anhänger und lebte im Verborgenen. Darum wissen wir über sein persönliches Leben nichts. Sein Buch *Tao te king* aber wird ein Lehrbuch für die Führungsschicht (7).

Hier einige Grundlinien: Gute Herrschaft geschieht lautlos und ist kaum zu spüren: *»Herrscht ein ganz Großer, so weiß das Volk kaum, dass er da ist ... Die Geschäfte gehen ihren Laut und die Leute denken alle: Wir sind frei!‘* (7a) Das Geheimnis liegt im Nichtsmachen und dem Tao seinen Lauf lassen. Denn beim Nichtsmachen bleibt nichts ungemacht. Der gute Herrscher *handelt nicht, so verdirbt er nichts. Er hält nichts fest, so verliert er nichts.. Dadurch fördert er den natürlichen Verlauf der Dinge“*(7b) Er ist bescheiden und macht sich niemals groß (7c). Er stellt sich nicht über die Leute, sondern unter sie (7d) Und schließlich: *Wer gut zu führen weiß, ist nicht kriegerisch. Wer gut die Feinde zu besiegen weiß, kämpft nicht mit ihnen ... Das ist der Pol, der bis zum Himmel reicht* (7e). *Denn das Weiche siegt über das Harte* (7f) Das Reich erlangen aber kann nur, wer frei bleibt von Geschäftigkeit. (7g). Und er muss die Menschen vorsichtig und behutsam führen, *wie man kleine Fischlein brät«* (7h).

Das Buch eignet sich als Pflichtlektüre nicht nur für allzu eifrige Schulreformer.

Auch die **Bibel** ist primär ein pädagogisches Lehrbuch. Denn was uns wichtig und unwichtig ist, was unter uns gelten soll und wie wir heute und morgen unser Leben unter Gottes Augen regeln, das sollen die Väter ihre Kinder und die Lehrer ihre Schüler lehren. Und sie lernen das Allgemeine nicht in abstrakten philosophischen Gedanken, sondern

an konkreten Beispielen und Bildern: *„Ein Fauler wendet sich in seinem Bett wie die Tür in der Angel* (8). *Besser ein Gericht Kraut mit Liebe, als ein gemästeter Ochse mit Hass“* (9). Das versteht und behält jeder. Hier finden sich auch gestalthafte Sätze: Es *hat alles seine Zeit*, so der Prediger Salomo, seine je eigene Zeit zum Weinen, Lachen, Schweigen, Reden, Klagen, Tanzen und für vieles andere (10). Ein Narr aber ist, der nicht sieht, was gerade jetzt dran ist. Er lacht in der Zeit der Trauer. Das ist eine sehr realistische Pädagogik. Sie verbindet

Persönliches, Familiäres, Gesellschaftliches, Politisches und Religiöses und knüpft dies jeweils an den praktischen Alltag,

Die Bibel beschreibt den sozialen Wandel im alten Orient über mehr als 1000 Jahre: Die Nomadenstämme werden nach langen Wanderwegen sesshaft, bauen staatliche Ordnungen auf, geraten in die weltpolitischen Ränkespiele, müssen Gesetze und Regelungen an die jeweils neue Zeit anpassen. In diesem bunten Geschehen ist auch die Bibel kein religiöser Altbau, möbliert mit feststehenden abrufbaren Dogmen über gut und böse. Sie ist ein fortschreitender Dialog, der das jeweils Wichtige präzisiert. Darum werden heute in einem guten Religionsunterricht nicht große Worte über kleine Leute ausgegossen, sondern große und kleine Leute spinnen den Dialogfaden weiter, überlegen gemeinsam, wie wir heute und morgen unter Gottes Augen leben wollen und können.

Dazu braucht es Lehrer, im Judentum Rabbiner genannt, abgeleitet vom hebräischen rab = groß, bedeutend. Sie hatten ein hohes Ansehen. Ihre Ausbildung erfolgte in einem engen persönlichen Lehrer-Schüler-Verhältnis und in gegenseitiger Achtung: *"Die Ehre deines Schülers sei dir so lieb wie deine eigene und die Ehre deines Kollegen wie die Ehrfurcht vor deinem Lehrer, und die Ehrfurcht vor deinem Lehrer wie die Ehrfurcht vor dem Himmell9)*. Auch der Apostel Paulus war Rabbi und Jesus wurde so angeredet. Die jüdischen Rabbiner haben dann in ihren Lehrhäusern eine für sie typische Dialogkultur entwickelt mit einer eigenen Literatur. Martin Buber hat sich intensiv damit beschäftigt und sie mit aufgeklärtem europäischen Denken verbunden. Er hat selbst ein jüdisches Lehrhaus geleitet. Hier liegen die Wurzeln für sein Dialogisches Prinzip'.

6. Ausblick

Wir haben die pädagogischen Grundlinien der Gestaltpädagogik mit Martin Bubers Dialogischem Prinzip verbunden, den sozialwissenschaftlichen Hintergrund gezeigt, haben abgegrenzt und verknüpft. Es sollte deutlich werden, dass sie denselben Grundlinien folgt wie alle gute moderne Pädagogik. Wenn wir die Grenzlinien ablaufen, finden wir auf beiden Seiten dasselbe gelobte Land. Gestaltpädagogik ist keine Nischenpädagogik, sie ist eine Pädagogik für alle'. Andererseits gilt: Gute moderne Pädagogik, die die modernen Lerntheorien aufnimmt, ist Gestaltpädagogik, auch wenn sie sich selbst anders benennt. Auch wenn es vollmundig klingt: Gestaltpädagogen sind nicht die Nachzügler, sie sind die pädagogische Avantgarde. Nun bräuchten wir wieder den gemeinsamen Dialog, um dies zu verbreitern, zu verankern und zu vertiefen. Das könnte auch auf der Jahrestagung geschehen.

(1) Wilhelm Flitner, Allgemeine Pädagogik, Klett Verlag, Stuttgart, 1961, S.9

(2) Martin Buber, Das Dialogische Prinzip, 8.Auflage, Gerlingen 1997, Klappentext (3) Wilhelm Busch

(4) Nicias Luhmann, zitiert nach Dahm/Luhmann/Stoodt: Religion, System und Sozialisation, Darmstadt 1972, S. 11

(5) und (6) nach Mircea Eliade, Geschichte der religiösen Ideen, Freiburg 1979, Band 2, S. 28f

(7) deutsch bei Eugen Diederichs, München 1978: Lao-tse, Tao te king - Das Buch vom Sinn und Leben (7a) Tei111117 (7b) 2164 (7c) 1134 (7d) 2166 (7e) 2168 (7f).2f76 (7g) 2148 (7h) 2160

(8) Sprüche 26,14 (9) Prediger 15,17 (10) Prediger 3, 1-8

(11) nach Evangelisches Kirchenlexikon EKL, Göttingen 1992, Band 3, Art. Rabbiner, S. 1420f

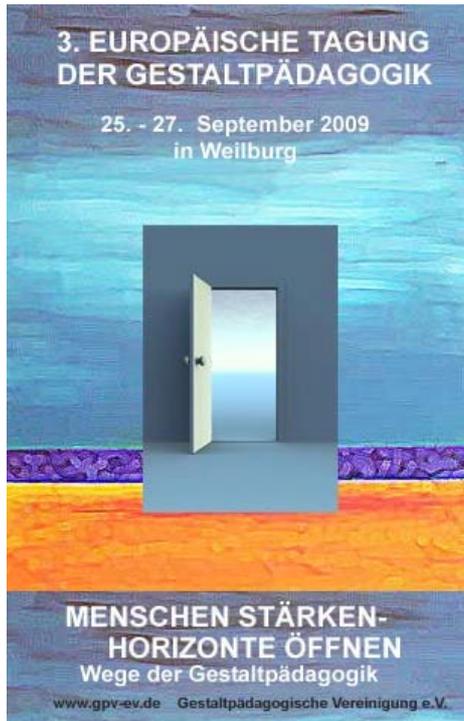
Professor Dr. Rolf Bick, Alsbacherstr.50, 64404 Bickenbach Tel.06257 12256



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Barbara Bürmann

Diplom-Psychologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Universitätsklinikum Heidelberg, in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin, Gestaltpädagogische Weiterbildung (GPV e. V.).

Göde Klöppner

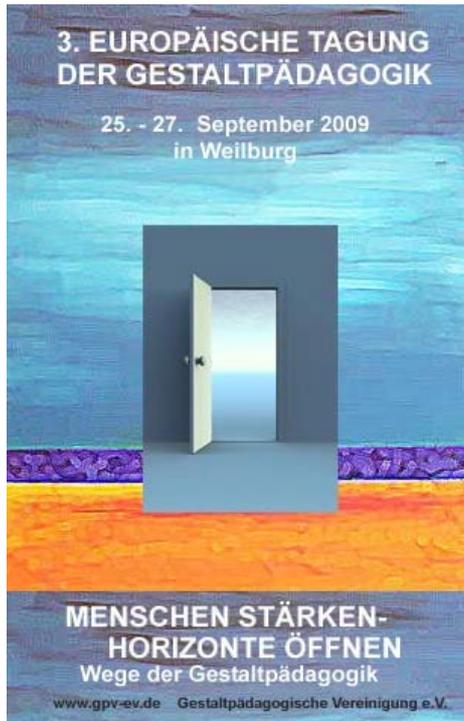
Latein- und Mathematiklehrer am Johannes-Kepler-Gymnasium in Ibbenbüren, schulformübergreifende Fortbildungstätigkeit mit den Schwerpunkten "Individuelle Förderung und "kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung", Gestaltpädagogische Weiterbildung (GPVe.V.).



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

**Was ist das?
Workshop für Neugierige**

In diesem Workshop möchten wir einen Einblick in die Ideen und Richtungen der Gestaltpädagogik geben. Ausgehend von eigenen Erfahrungen und Vorstellungen erarbeiten wir ein erstes Bild gestaltpädagogischen Handelns. Anschließend geben wir einen kurzen Überblick über die Entwicklung und die Entstehungsgeschichte der Gestaltpädagogik.

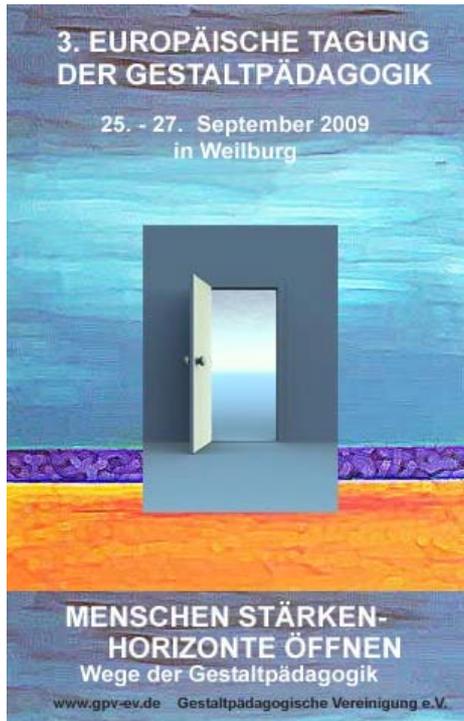
Barbara Bürmann, Göde Klöppner



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

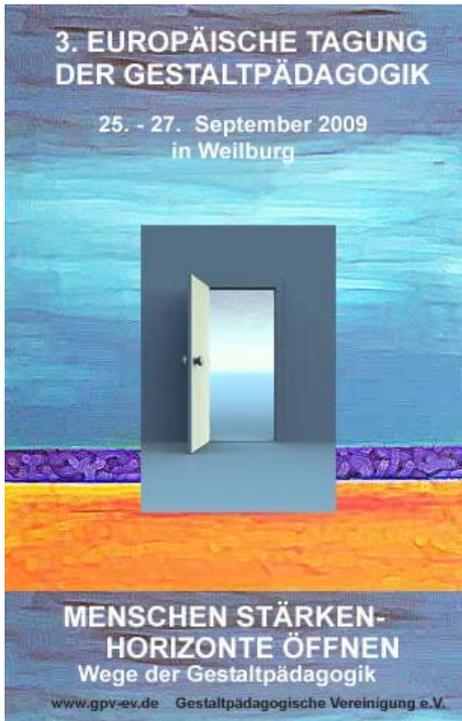
[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Jörg Bürmann

Jörg Bürmann (buermann@uni-mainz.de),
Hochschullehrer: Pädagogik/Hochschuldidaktik a.D.,
Mitbegründer der Gestaltpädagogik in Deutschland,
Lehrtherapeut und Lehrsupervisor (DGSv), Europäische
Lehrerfortbildung zum Umgang mit Heterogenität (Comenius-
Projekt)



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Schulleitung und Gestaltpädagogik - wie geht das zusammen?

Erfahrungsaustausch und Angebot zur Supervision für Führungskräfte

Mit diesem Angebot verfolge ich zwei Absichten: Zum einen möchte ich auf dieser Tagung diejenigen zusammenführen, die sich Prinzipien und Haltungen der Gestaltpädagogik in ihrer Arbeit als Schulleiter verpflichtet fühlen, wie auch diejenigen, die sich überlegen, in nächster Zeit evt. Leitungsaufgaben zu übernehmen.

Der Austausch von Erfahrungen könnte der wechselseitigen Stärkung dienen und ggf. in die Gründung eines Netzwerkes verlängert werden.

Zum anderen möchte ich - vor dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen mit einer Supervisionsgruppe für Schulleiter - den Teilnehmern ein Angebot zur Supervision machen, um an zwei, drei Beispielen den möglichen Gewinn solcher Erfahrungsreflexion für die Erweiterung von Leitungskompetenz einsehbar zu machen.

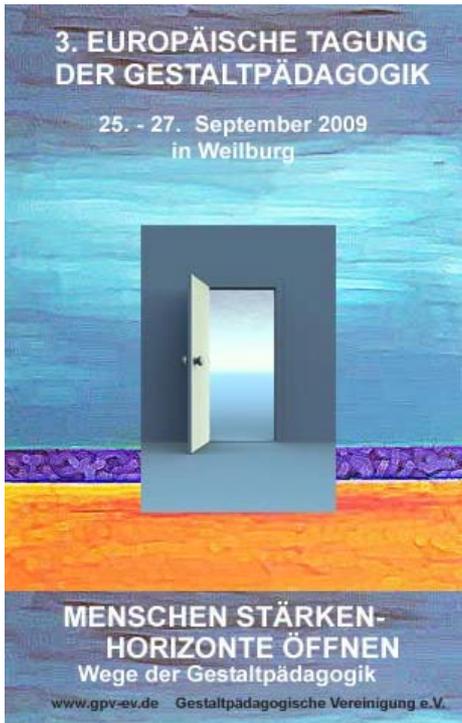
Jörg Bürmann



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

Ilse Brall

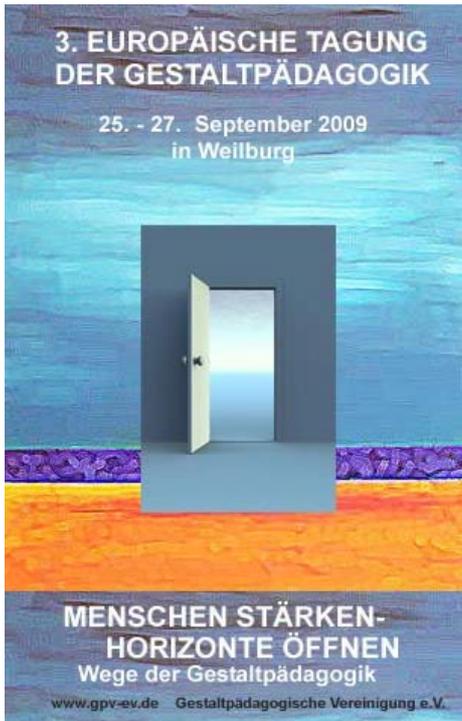
Grundschullehrerin, Gestaltpädagogin seit 1991, Fachleiterin, ausgebildete Erzählerin

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Märchen machen Freude, regen die Phantasie an und bringen die Lebensweisheit vieler Generationen in Symbolen zur Sprache. Die intensive Auseinandersetzung mit einem Märchen kann unterstützende und klärende innere Prozesse in Gang bringen und wird oft als Stärkung erlebt. Das Jeu Dramatique eignet sich als Methode gut für das Arbeiten mit Märchen. Es ermöglicht den Teilnehmer/innen, auf spielerische Weise die eigene Rolle im Text zu erleben und für sich und im Zusammenspiel mit anderen zu entfalten.

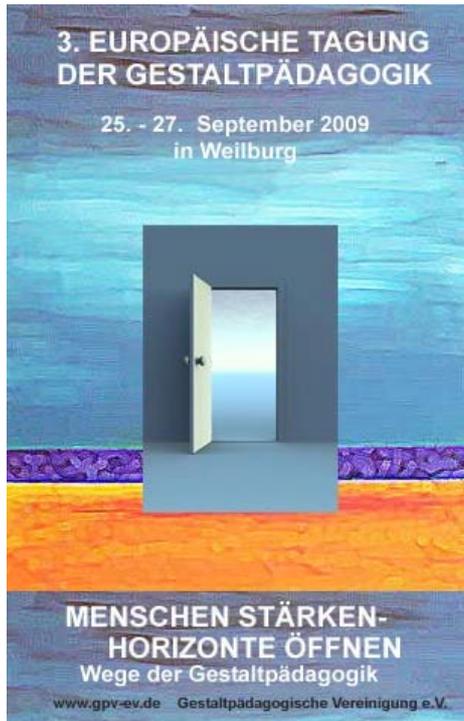
Ilse Brall



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

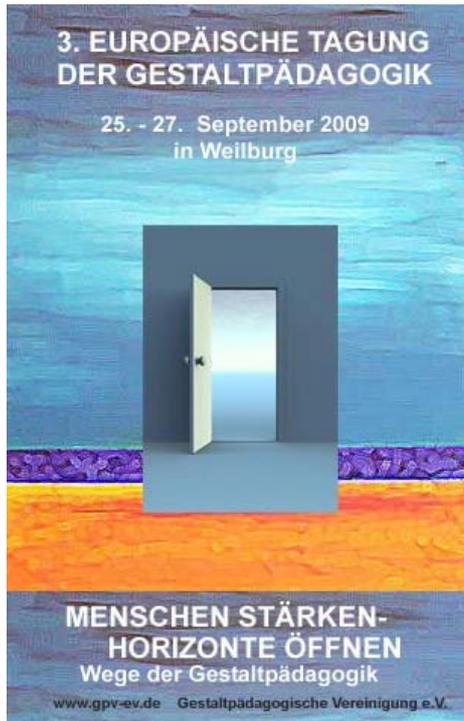
[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Christiane und Hans Eichhorn

Hans Eichhorn, Lehrer für SI, Seminarleiter für Haupt-, Gesamt- und Realschulen im Studienseminar Oberhausen, gestaltpädagogische Ausbildung am FPI

Christiane Eichhorn, Lehrerin an einer Gesamtschule, Fachleiterin für Deutsch und Hauptseminarleiterin am Studienseminar Oberhausen, gestaltpädagogische Ausbildung am FPI



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Das Pädagogische Selbstkonzept

Die Arbeit mit dem Pädagogischen Selbstkonzept prägt das Studienseminar Oberhausen seit etlichen Jahren. Das "PSK" ist vor allen Dingen und zuallererst Selbstvergewisserung, ein Heben von halb-bewussten, schlummernden Ideen, Handlungsansätzen, subjektiven Theoriebruchstücken, Erfahrungen und Gelesenem und im Anschauen ereignet sich eine Bewusstmachung, Schärfung und Festigung dessen, was wir immer schon tun oder morgen tun wollen oder bei der Übernahme der nächsten fünften Klasse endlich einmal anfangen wollen...

Wir stellen Ausschnitte unserer Seminararbeit vor und möchten die Gelegenheit geben, sich auf den Spuren des eigenen Pädagogischen Selbstkonzeptes ein paar Schritte vorwärts zu bewegen, d.h. eine erste "Blume der eigenen Pädagogik" zu entwerfen oder ein vor Jahren erarbeitetes PSK zu überdenken und Veränderungen einzuarbeiten.

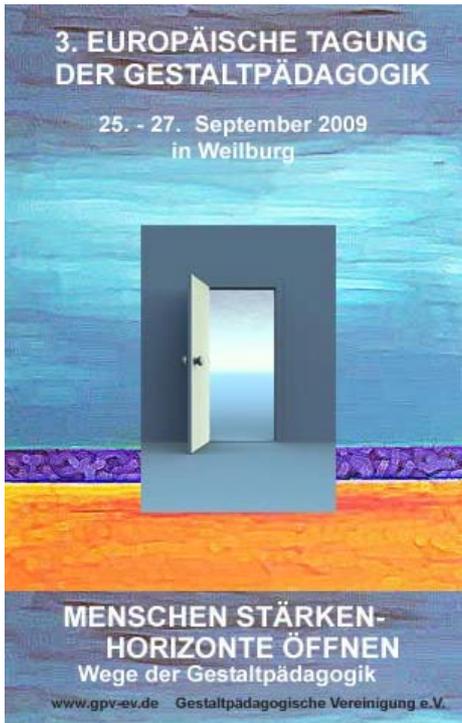
Christiane und Hans Eichhorn



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

Hans Fischer

Hans Fischer, ehem. Lehrer und Ingenieur

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

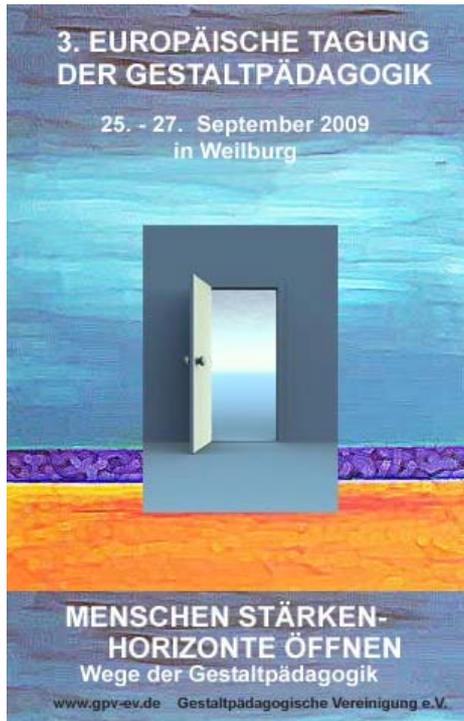
[Akkreditierung](#)



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Gestaltpädagogik im Physikunterricht

10.Sj., Kinematik

Durch Experimente sollen die Teilnehmer/innen versuchen herauszufinden, wie schnell Julia, die Fledermaus, ihre kreisförmige Bewegung ausführt. Das Experiment ist Teil einer Unterrichtsreihe zur Kinematik/Bewegungslehre. Mathematikkenntnisse sind förderlich

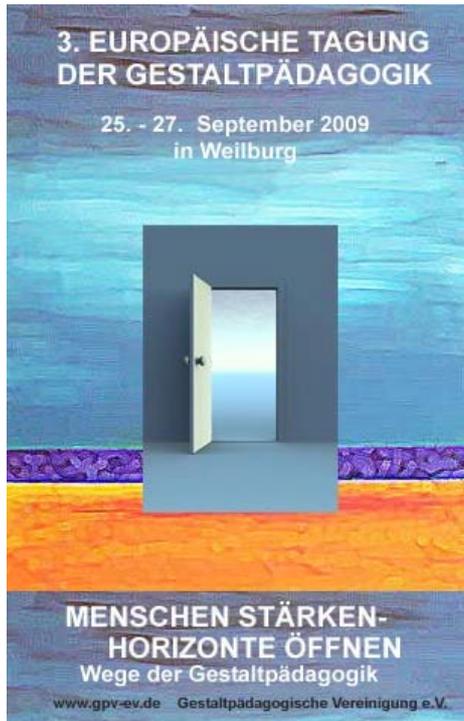
Hans Fischer



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

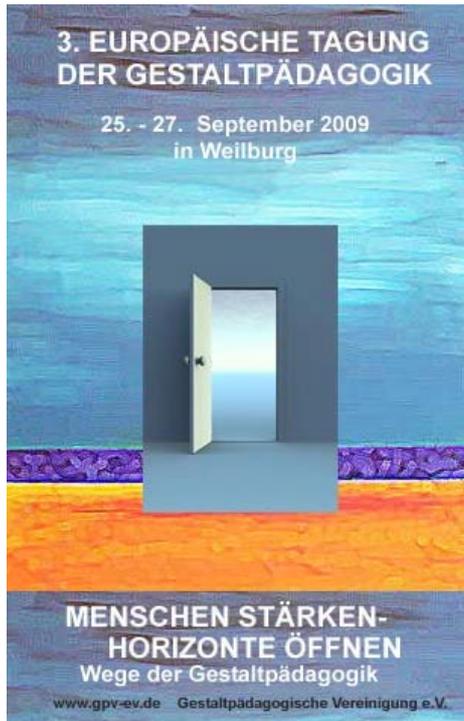
[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Uscha Forster, Ulla Niemann

Uscha Forster, Dipl.Päd., Gestaltpädagogin, grad. (FPI),
Referentin in der Lehrerfortbildung .

Ulla Niemann, Schulleiterin in NRW, Gestaltpädagogin



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

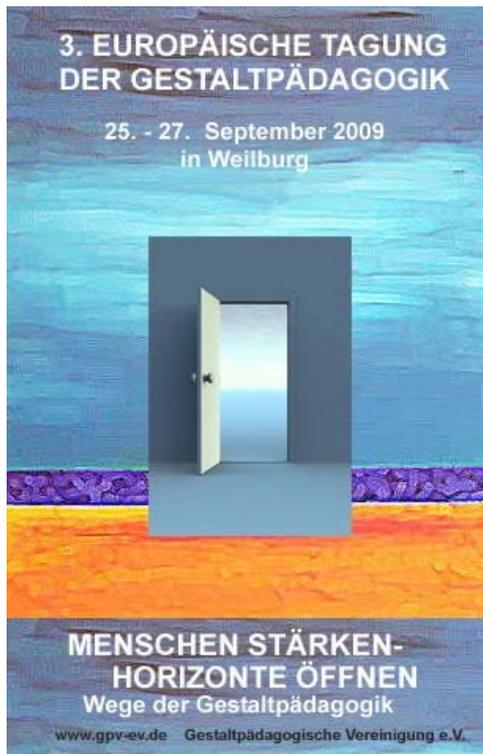
Gestalt vor Ort. Von- und miteinander lernen - Regionalgruppen im Austausch

Wir möchten in diesem Workshop die Gelegenheit zu einem Blick über den Zaun anbieten, um die gestaltpädagogische Arbeit in den Regionen zu würdigen und zu fördern.

In verschiedenen Regionen in Deutschland und in Österreich bestehen seit vielen Jahren Gruppen, in denen sich Gestaltpädagoginnen und Gestaltpädagogen regelmäßig treffen. In anderen Regionen sind neue Gruppen im Entstehen.

Wir laden dazu ein, sich einmal Zeit zu nehmen für einen intensiveren Austausch zum Beispiel darüber, wie die Gruppentreffen gestaltet werden, wie sie organisiert sind, welche guten Erfahrungen weiter gegeben werden können. Willkommen sind auch jene, die darüber nachdenken, eine Regionalgruppe zu gründen. Initiativen für neue regionale Gruppen können dadurch gestärkt werden, so dass sich das Netz "Gestalt vor Ort" verdichtet.

Uscha Forster, Ulla Niemann



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

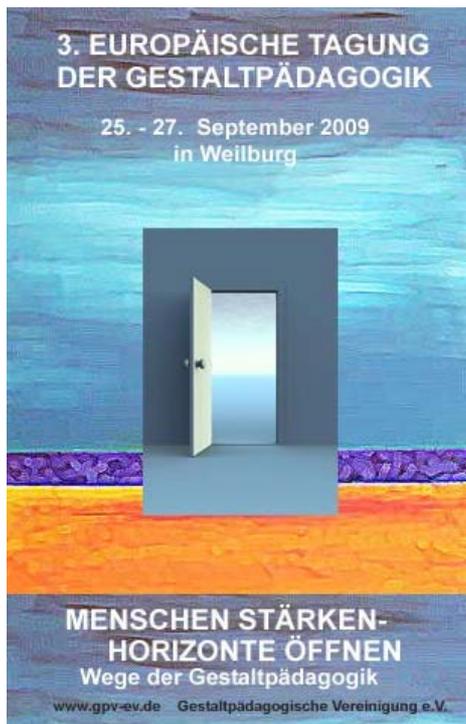
**Gestaltpädagogik:
Der allzu heimliche Geheimitipp.
Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Außenwirkung**

Soll Gestaltpädagogik ein Geheimitipp bleiben, den nur GestaltpädagogInnen selber kennen? Natürlich nicht, denn sie bietet viele Lösungsansätze für unisono und überall formulierte pädagogische Problemstellungen. Um den geringen Bekanntheitsgrad unserer Konzepte und Praxen zu überwinden, bedarf es unsererseits verstärkter Bemühungen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Anlässlich der Produktion einer Präsentations-DVD soll dieser workshop sich mit Strategien befassen, wie Gestaltpädagogik in verschiedenen Bildungsbereichen und -behörden, bei Schulleitungen, Kollegien, Eltern, Schülern, in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit und den Medien bekannter gemacht werden kann.

Fragen, die u.a. anstehen: Schmoren wir zu sehr im eigenen Saft (eigene Horizontbegrenzung)? Ist Öffnung für neue Horizonte nötig?

Günther Holzapfel



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

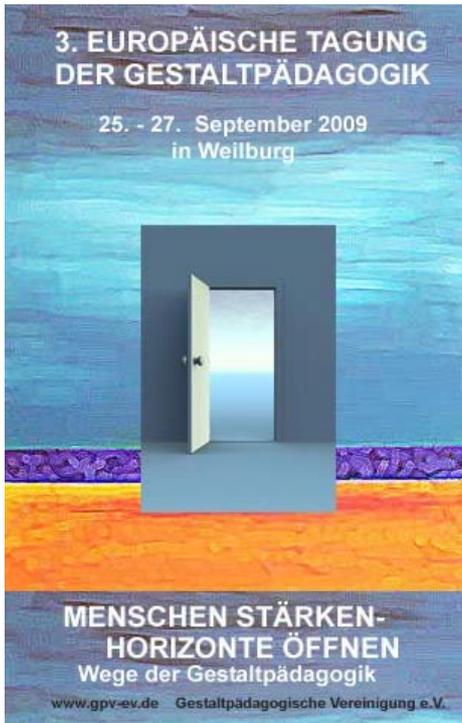
Marianne Huttel

Marianne Huttel, Dipl.Psych.und Lehrerin, Gesprächspsychotherapeutin (GwG), TZI-Ausbildung und Erfahrungen in Psychodrama, Gestalt etc. Hinzu kommt eine OE -Ausbildung im Schulbereich. z.Zt. Leiterin des Dezernats IV.2. Fortbildung für die Ausbilder/-innen 2. Phase im Amt für Lehrerbildung Hessen

Hintergrund:

Nach 18 Jahren Schulpsychologie (u.a. mit einem Modellversuch zur Beratung) seit 1993 hauptamtliche Lehrerfortbildnerin in der Schulleitungsfortbildung und seit ca. 10 Jahren verantwortlich für die Qualifizierung von Lehrerausbildern/-innen der Studienseminare. Dabei entwickelte ich an der Berufsbiographie von Ausbildern orientiert Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote - von fachwissenschaftlichen Angeboten z.B. die Lehrbildungsforen - bis hin zu Beratungs- und Trainingsangeboten,

Im bundesweiten Kontext arbeite ich an den Themen: Berufseignung von Lehramtsstudierenden, Berufseingangsphase und im Team der "Expertentagung Lehrerbildung" - einer Fachtagung, die jährlich stattfindet und Brennpunktthemen der Lehrerbildung aufgreift.



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Einblick in die Lehrerbildung - systemisch und ganzheitlich

Gute Schulen benötigen Lehrkräfte mit umfangreichen Kompetenzen. Guter Unterricht erfordert neben psychosozialen, fachliche und diagnostische Kompetenzen, um die Lernenden in ihrer Unterschiedlichkeit gut zu begleiten und die Schule als System zu verstehen und zu ändern. Als wichtigste Kompetenz bleibt die Beziehungsfähigkeit in unterschiedlichsten Situationen und Anforderungen. Lehrerbildung muss Lernmöglichkeiten geben, sich selbst als Lernender zu erfahren und zu professionalisieren, um Unterricht und Schule als System zu verbessern. In diesem Workshop werden Entwicklungen aus der Lehrerbildung Hessens dargestellt, die Vielfalt der Unterstützungsformen beschrieben und exemplarisch die dort praktizierten Arbeitsformen erlebbar gemacht. Im Mittelpunkt steht die Stärkung der Person in der Ausbilderrolle, die durch die Dynamik von "Beraten und Bewerten" schwierig ist.

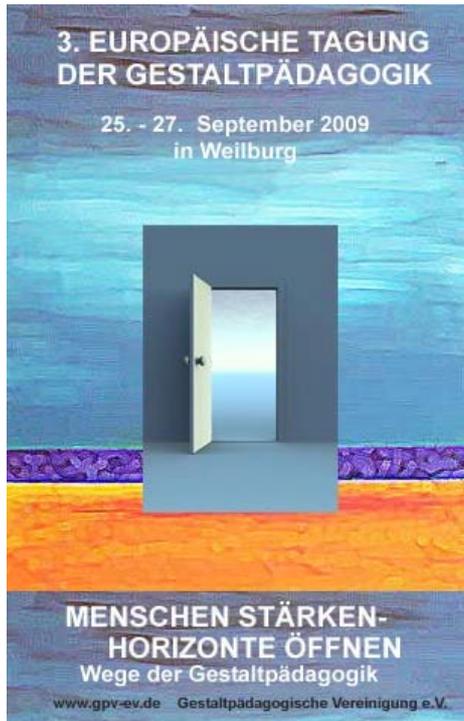
Marianne Huttel



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

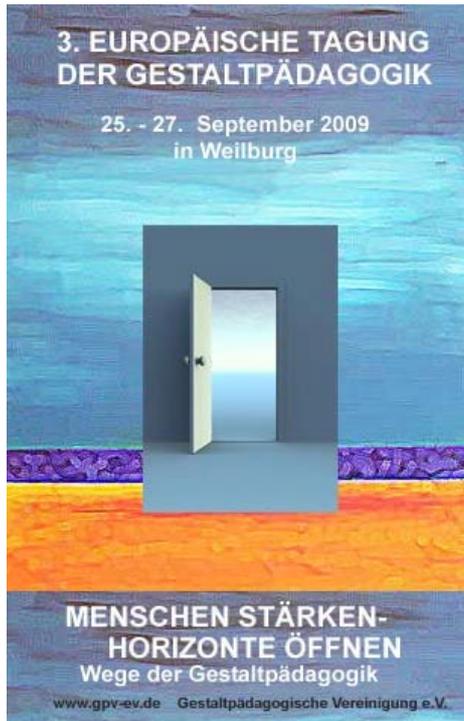
[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Ingeborg Kloppenburg, Erwin Keßler

Ingeborg Kloppenburg, 1970-2008 Lehrerin in allen Schulformen bis Jg. 10, 1998 Graduierung in Gestaltpädagogik, 2002 Zertifikat, Mediatorin BM, seit 1998 in der Lehrerinnenfortbildung tätig - Schwerpunkt: Mediation, Konfliktbearbeitung, Gewaltprävention

Erwin Kessler, Lehrer seit 1968, Psychodramaleiter; Schulmediator



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

"Mit Konflikten konstruktiv umgehen"

(Stärkung der Lehrerinnenpersönlichkeit)

Häufig fühlen sich Lehrerinnen bei Konflikten ihrer Schülerinnen in die Schiedsrichterrolle gedrängt. Mit Hilfe der Mediation lernen die Schülerinnen ihre Konflikte selbst zu lösen. Der Workshop bietet einen Blick in den Werkzeugkoffer von Mediatorinnen und Mediatoren.

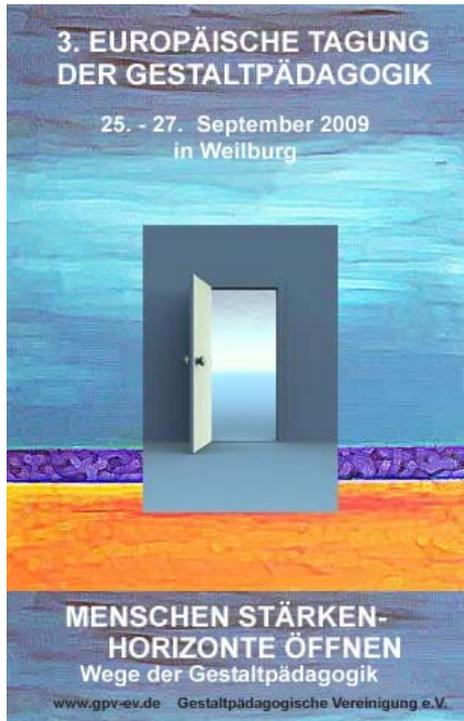
Ingeborg Kloppenburg, Erwin Keßler



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Sabine Katzmann

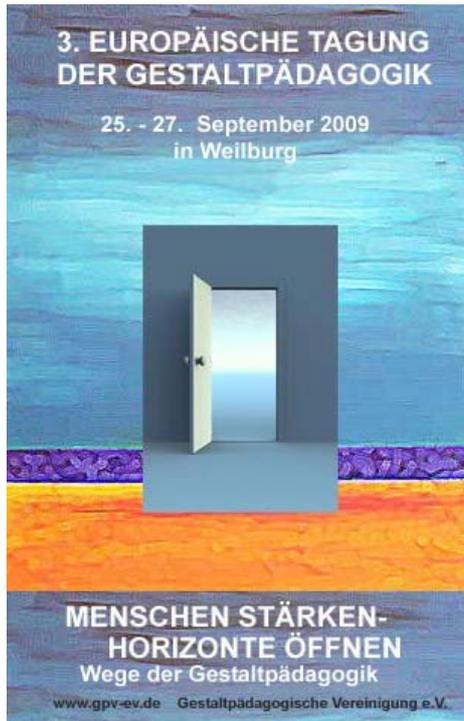
Ich bin Grundschullehrerin für die Fächer Deutsch und Sachunterricht und habe das internationale Montessori-Diplom für die 6-12 Jährigen erworben. Derzeit arbeite ich als Schulleiterin der sich im Aufbau befindenden Freien Montessori Schule Main-Kinzig-Kreis in Altenhaßlau



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

"Hilf mir, es selbst zu tun" (M. Montessori)

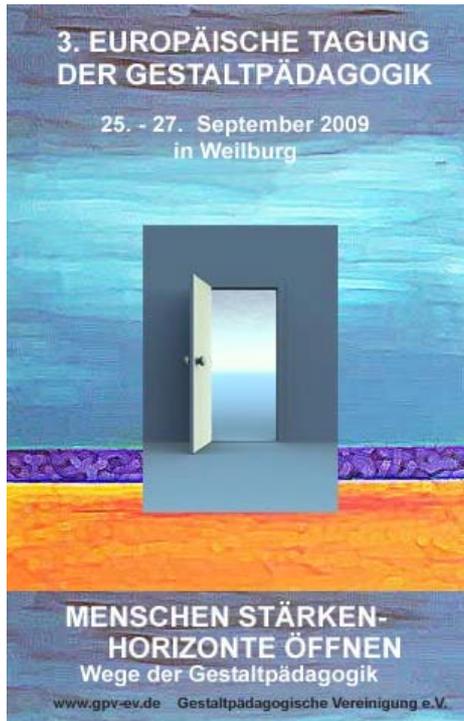
Fast jeder kennt dieses Zitat und verbindet es automatisch mit Maria Montessori.

Wie seine Umsetzung in der Schule aussehen kann, das möchte ich Ihnen in diesem Workshop vorstellen.

Daher lade ich Sie herzlich ein zur Freien Arbeit in einem Montessori Klassenraum.

Über einen regen Erfahrungsaustausch im Abschlusskreis freue ich mich schon jetzt.

Sabine Katzmann



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Mathematisch aufgestellt

Geometrische Figuren haben verschiedene Eigenschaften, die sich mit emotionalen Qualitäten verbinden lassen. Ein Beispiel ist der altbewährte Sitz-"Kreis".

Was passiert in einer "Dreiecksbeziehung"? Wie kann man eine Ellipse samt ihren geometrischen Eigenschaften "spüren"? Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir in diesem Workshop nachgehen und gemeinsam mit diesen Ideen spielen und experimentieren.

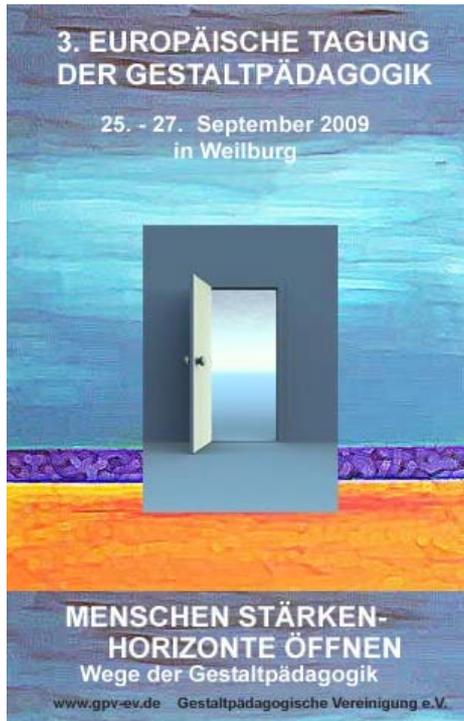
Ute Kienzl



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

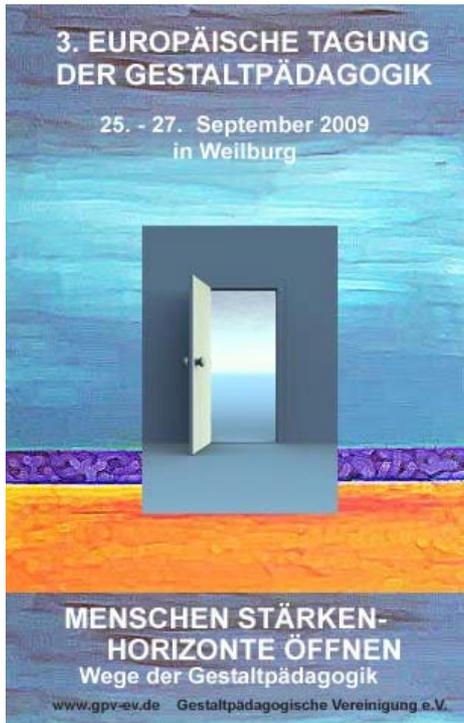
[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Ekkehard Kreutter

Handwerksmeister, Künstler, Lehrer, Dozent, Gestaltpädagoge, z.Zt tätig an der FH-Hannover, Fakultät V, Diakonie, Gesundheit und Soziales, im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Arbeit am Selbstwert.

Leider können in diesem Workshop nun doch keine Ringe hergestellt werden. Aber es können Armbänder oder Ketten aus gebohrten Edelsteinen geknotet werden. Es stehen echte Materialien zur Verfügung. (Wer mag kann bohrbare Materialien wie z.B. Kerne mitbringen). Es werden professionelle Knüpftechniken angewendet. Die Perlseide wird mit Schellack an der offenen Flamme einkalottiert. Durch den Drei-Schritt "persönlich bedeutsames Produkt", echtes Material und fachgerechte Technik kann das Selbstwertgefühl intensiv, nachhaltig positiv gestärkt werden. Das wollen wir ausprobieren.

Kosten für Materialien bis ca. 10,- .

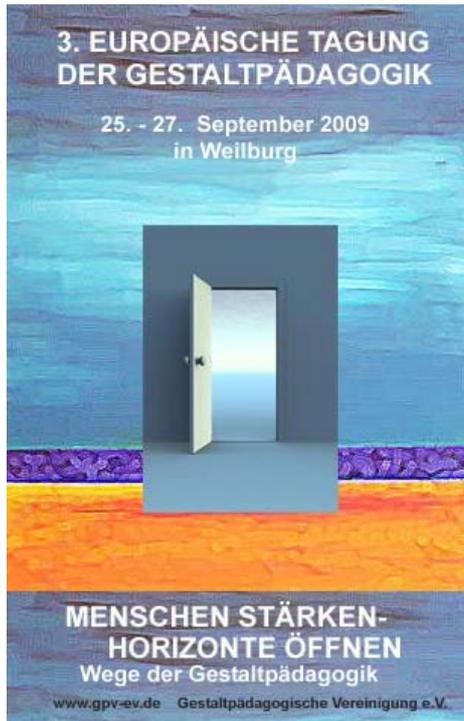
Ekkehard Kreutter



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

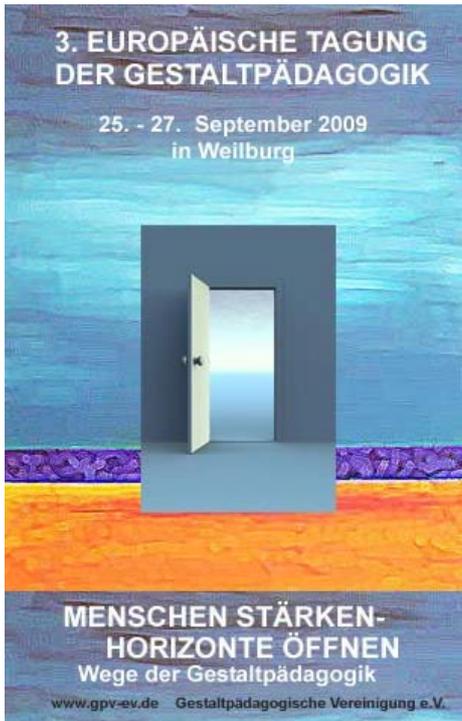
[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Barbara Muthmann

Barbara Muthmann, geb. 21.9.66, Schulleiterin an der Ev. Grundschule Freienseen, in Trägerschaft der EKHN, Unterricht nach Jenaplan-Pädagogik, Schule mit ca. 90 Kindern in 4 Stammgruppen, altersgemischte Lerngruppen: Jahrgangsstufe 1-3 und 4-6



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Der Jenaplan ist eine Reformpädagogik, die den Menschen in den Mittelpunkt des Schullebens stellt und ihn in seiner Ganzheitlichkeit willkommen heißt.

Wie dies im Schulalltag gelebt werden kann, wird am Beispiel der Ev. Grundschule Freienseen dargestellt.

"Jeder Mensch braucht für die Entwicklung einer eigenen Identität persönliche Beziehungen:

zu anderen Menschen,

zu der sinnlich wahrnehmbaren Wirklichkeit der Natur und Kultur;

zu der nicht sinnlich erfahrbaren Wirklichkeit."

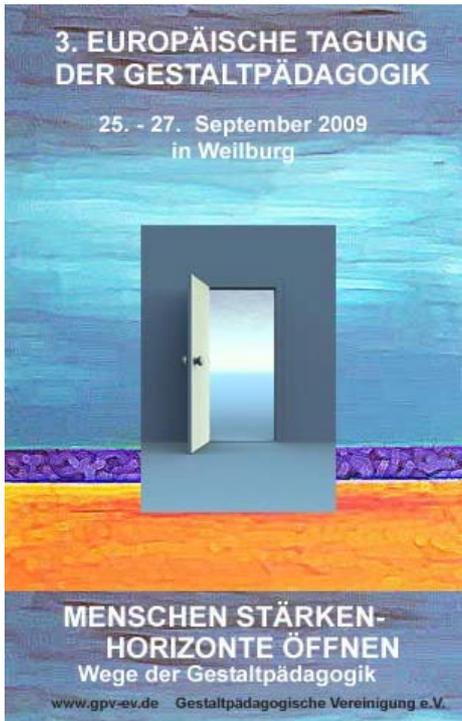
aus: "Die 20 Grundprinzipien des Jenaplan-Unterrichts"

Barbara Muthmann



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN
Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

Ulrike Nötel-Duwe

Schulleiterin und Gestaltpädagogin

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

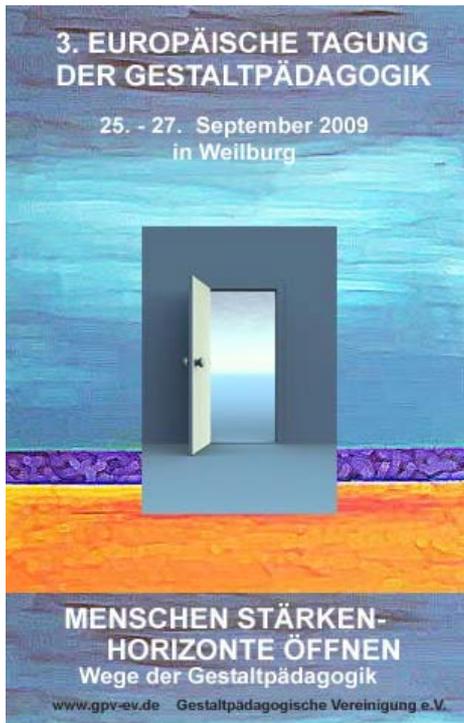
[Tagungshaus](#)
[Anreise](#)

[Akkreditierung](#)



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN
Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

Gestaltpädagogisches Arbeiten an einer Grundschule. Vorstellen des Konzepts.

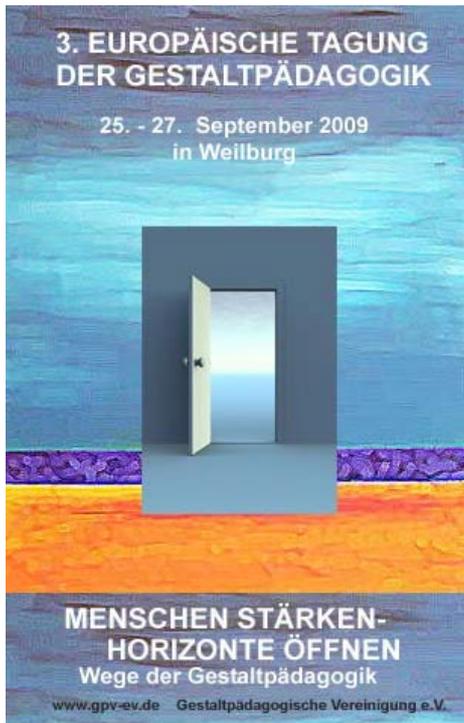
[Tagungsflyer zum Download](#)

Ulrike Nötel-Duwe

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Kreatives Gestalten im Übergangsbereich von Kita und Grundschule

...als Sprache der Gefühle.

Die Verbindung von Gestalt und Kunst ermöglicht den Kindern sich über das Malen und Gestalten auszudrücken. Durch den Kontakt mit Farben, Papieren und anderen Materialien sammeln die Kinder verschiedene Sinneseindrücke, lernen sich dabei selbst spüren und entwickeln ihr Selbstbewusstsein.

Die individuelle Ausdrucksmöglichkeit wird gestärkt durch das "Freie Malen". Dabei spielt das Erleben und der Weg zum fertigen Bild oder Werk eine wichtige Rolle.

Im gestaltpädagogischen Alltag hat sich das "kreative Gestalten" bewährt bei: unterschiedlichen Alterstufen, mehrsprachigen Kindern und bei Kindern mit Problemverhalten (z.B. Spannungsabbau).

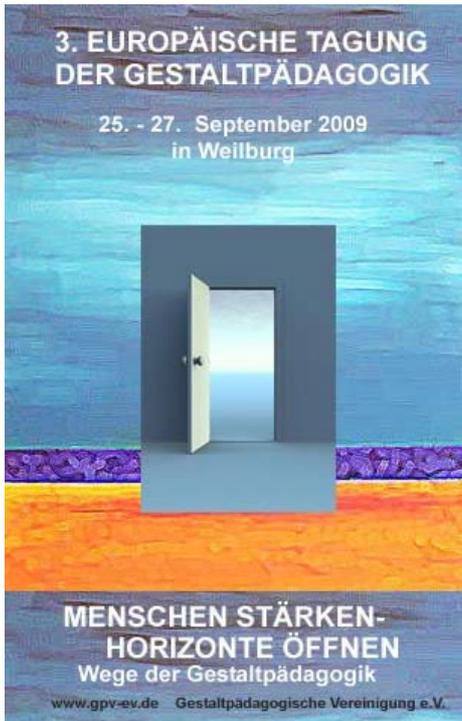
Den Teilnehmern werden durch gestalterische Übungen folgende Aspekte vermittelt: Einstiegsmöglichkeiten, Themen und Künstler, Methoden und Techniken, Praxiserfahrungen. Sie erhalten damit einen weiteren Baustein zur Unterstützung und Begleitung von Kindern in ihrem Lebens-/Arbeitsumfeld.

Gabriele Pelzeder-Haag



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN
Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus](#)
[Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Volker Nimrich und Harald Scheffl

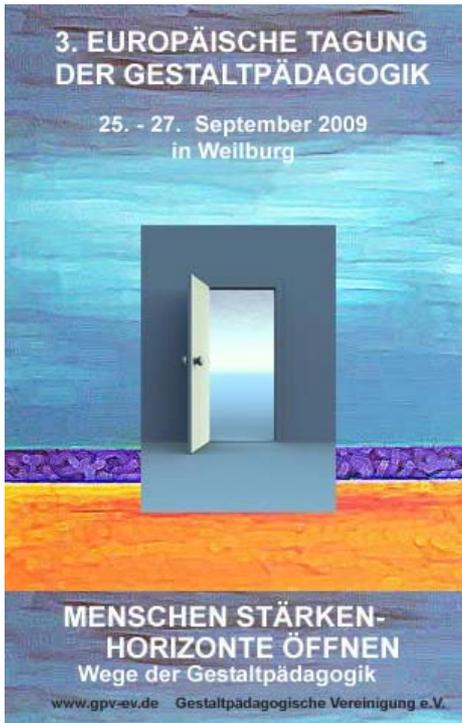
Volker Nimrich, Dipl.-Päd.
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Ausbildung in system. Familientherapie



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Qualitätsentwicklung an Schulen

Lehrende, Schülerinnen und Erziehungsberechtigte stellen sich die anspruchsvolle Frage, was Qualität an ihrer Schule konkret bedeutet. Am Anfang steht, in welchem Geiste soll die Schule arbeiten? Was soll unser Leitbild sein? Wie bringt es unsere Wünsche und Ansprüche zum Ausdruck und können diese in den gegebenen Kontexten erfüllt werden? Was konkret möchten wir erhalten, weiterentwickeln und verändern. Alle Beteiligten sind in diesen Prozess der Analyse einzubeziehen. Fünf Qualitätsbereiche bilden den Rahmen. Lehren und Lernen / Lebensraum Klasse, Schule / Partnerschaften, Netzwerke, Außenbeziehungen / Schulmanagement / Professionalität, Personalentwicklung

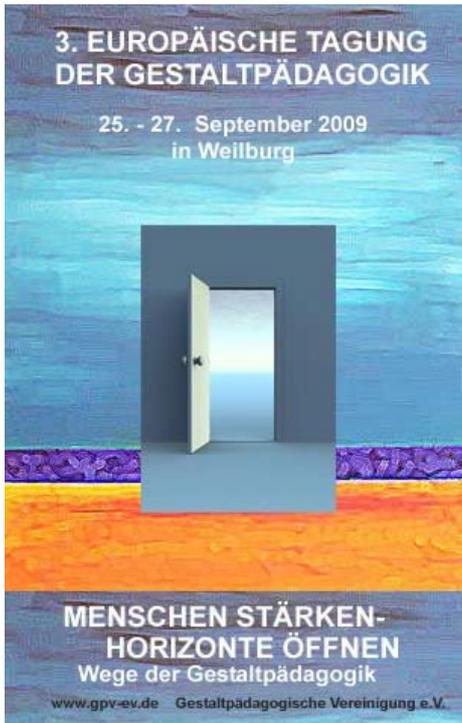
Volker Nimrich und Harald Scheffl



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

Rita Seeger, Norbert Seeger

Rita Seeger, Dipl.Päd, Ausbildungsleiterin, Gestaltpädagogin
Norbert Seeger, Dipl.Päd., Förderschulleiter, Integrative Gestalt-Körpertherapie

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

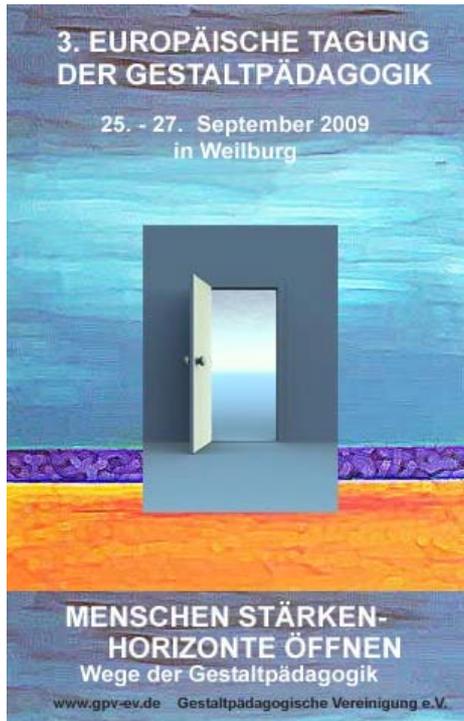
[Akkreditierung](#)



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus](#)
[Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Sich stärken und begrenzen im Berufsalltag

In diesem Workshop suchen wir nach Stärkequellen im Berufsalltag und erfahren Möglichkeiten, sich der eigenen Grenzen in Kontaktsituationen gewahr zu sein. Wir nähern uns den Themen über Imagination, Kontakt- und Begegnungsübung und dialogischem Gesprächsaustausch an.

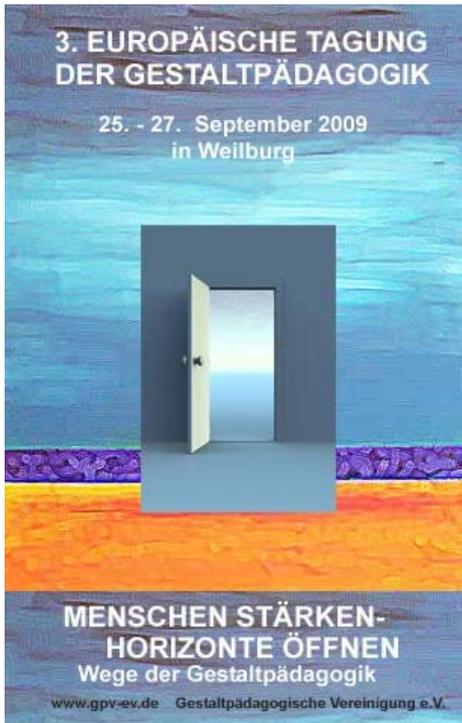
Rita Seeger, Norbert Seeger



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

Wolfgang Sterker

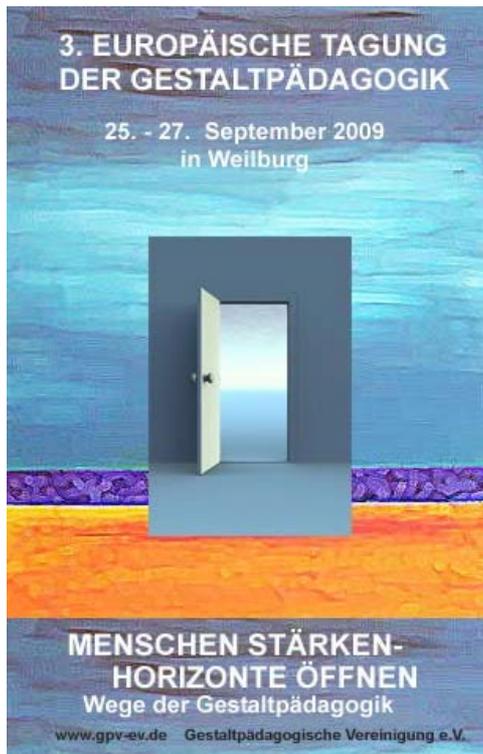
Kunstlehrer an einem Gymnasium, langjähriger Fortbildner in der hessischen Lehrerfortbildung

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

MALZEIT" Wolfgang Sterker - Kulturmobil



Schnellmalen

Spontaner Farbauftrag und schneller Malduktus

Reduzieren

Beschränkung auf eine Farbe, Bewegungsspuren,
Kontraste

Experimentieren

Malen, Schmierern, Klecksen, wischen, kratzen, schaben,
spachteln

Komponieren

Auswählen, überarbeiten, reduzieren, verdichten,
löschen, ...fertig werden

Präsentieren

Wahrnehmen, entdecken, mitteilen

Genießen

Die abschließende Projektion der fotografierten Bilder
auf Großleinwand schafft ein völlig neues Seherlebnis

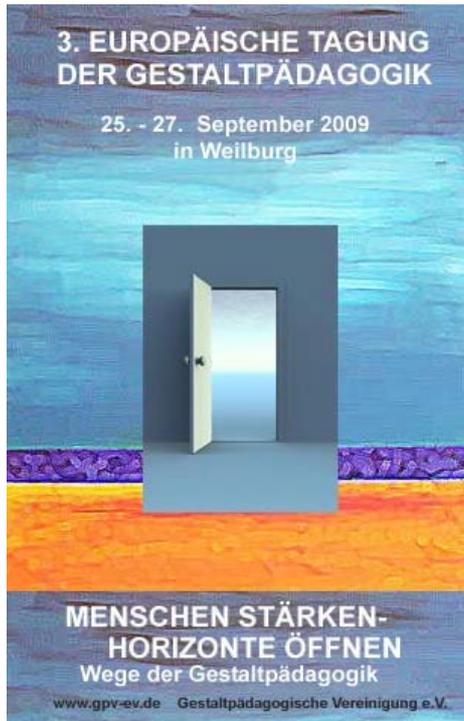
Wolfgang Sterker



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

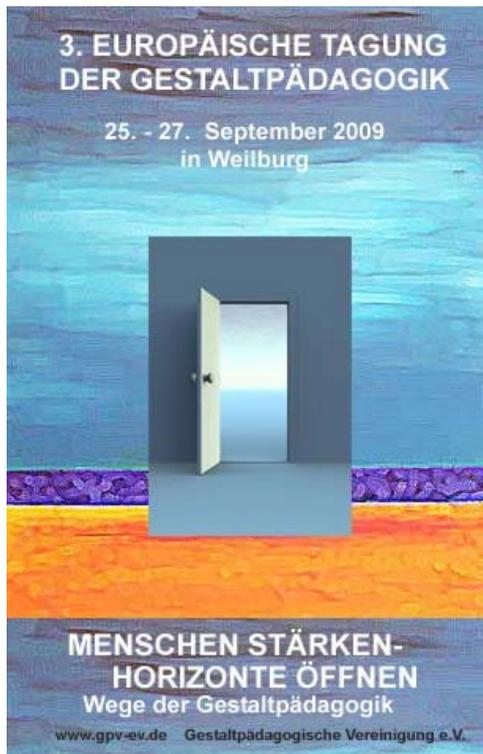
[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Petra Wegener

Petra Wegener, Jg. 1967, Gründerin und Geschäftsführende Gesellschafterin der WeG g GmbH, Aufbau der Gestaltpädagogischen Einrichtungen und Fortbildungsstätte Remise in Berlin, Ausbildung zur Gestaltpädagogin in der GPV e.V. am GZB Abschluss 2000, Abschluss zur Walderzieherin in der Naturschule Freiburg 2001, seit 2007 in der Redaktion Zeitschrift für Gestaltpädagogik, Aktiv in der Regionalgruppe Berlin

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN
Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Spielzeug zerbricht - Erlebnisse nicht

WeG - Findung, gestaltpädagogische Einrichtungen in Berlin. Regel- und Waldkitas (von 1 J. bis Schuleintritt), Hort (1. Klasse. bis ggf. 6. Klasse) und Erwachsenenbildung (für Erzieher und Lehrer als Fortbildung und für Eltern in Form von gestaltpädagogischen Themenelternabenden).

Oder täglich Grüßt das "Impulserlebnis".

Ohne Impulse oder Erlebnisse sehen die Entwicklungen und die damit einhergehende Erziehung / Bildung ziemlich trocken bis trostlos aus. Vielleicht sogar stagnierend. So entwickelten wir unseren Mosaik - WeG als pädagogisches Konzept. Als Kooperationspartner der einzigen Jena Plan Grundschule in Berlin, die gleichzeitig auch eine Unesco Schule ist (www.pps.cidsnet.de) harmonisieren wir mit unseren Konzeptmodellen sehr kontaktvoll.

WeGweisend für uns auf unserem zu gestaltenden sowie entwickelnden und auch immer wieder neu zu entdeckendem Mosaik sind feste Bausteine, die dafür sorgen, dass der WeG seine Struktur erhält.

Ich werde versuchen einen Einblick in unsere Arbeit zu geben, dabei die Firma vorzustellen und hoffentlich genügend Anregungen und damit verbundene Assoziationen frei zu setzen, um diesen Workshop zu einer ganz eigenen Gestalt werden zu lassen. (Aufgeteilt in Theorie und Praxis Teile - www.weggmbh.de)

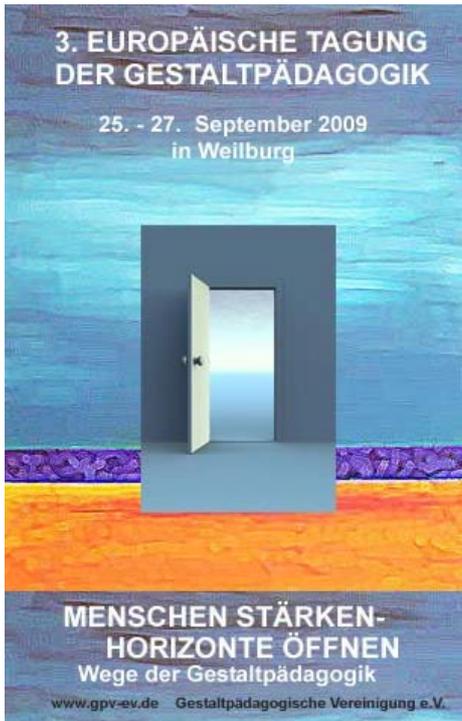
Petra Wegener



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Dana Wittlin Hoffmann

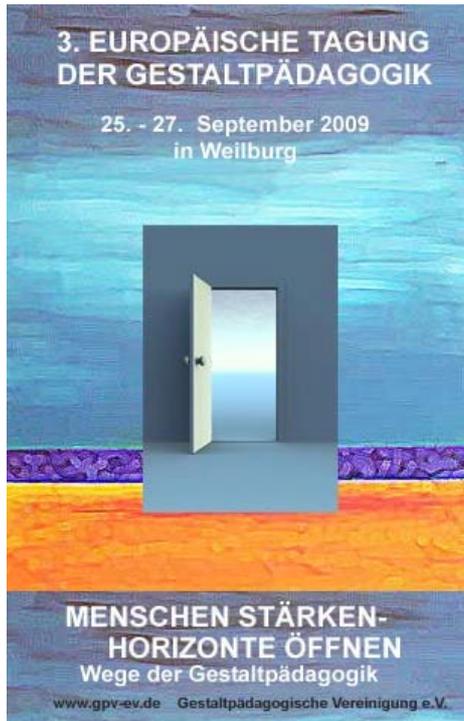
Dana Wittlin Hoffmann, Lehrerin, langjährige Mitarbeit in Interkultureller Pädagogik a.D. Leib- und Bewegungstherapeutin FPI, Seminarleitung in der Gestaltpädagogischen Weiterbildung am FPI und im Comenius-Projekt "Gestaltpädagogik als Brücke zum Fremden"



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

"Als Gestaltpädagog/In in Bewegung sein - durch Bewegung Menschen stärken und Horizonte öffnen"

Leben ist Bewegung - Bewegung ist Leben
Durch eine liebevolle Zuwendung und einen achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper entdecken wir die stärkende Wirkung für den ganzen Menschen -
und lassen wir den Fluss einer absichtslosen, freien Bewegung zu,
eröffnen sich neue Möglichkeiten - neue Horizonte.

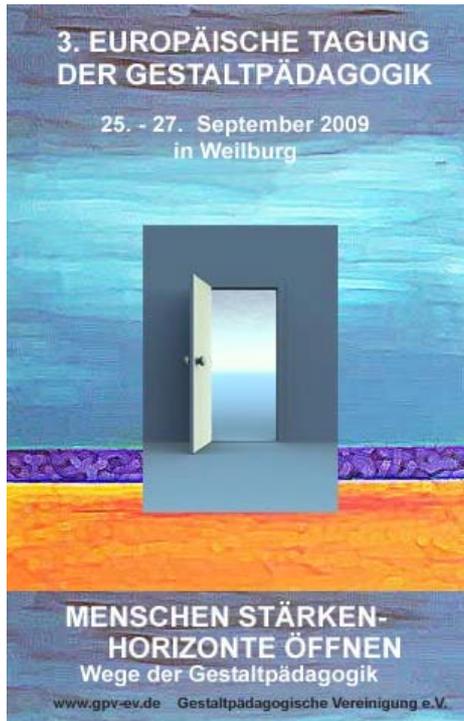
Dana Wittlin Hoffmann



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus
Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Elke Wunderlich

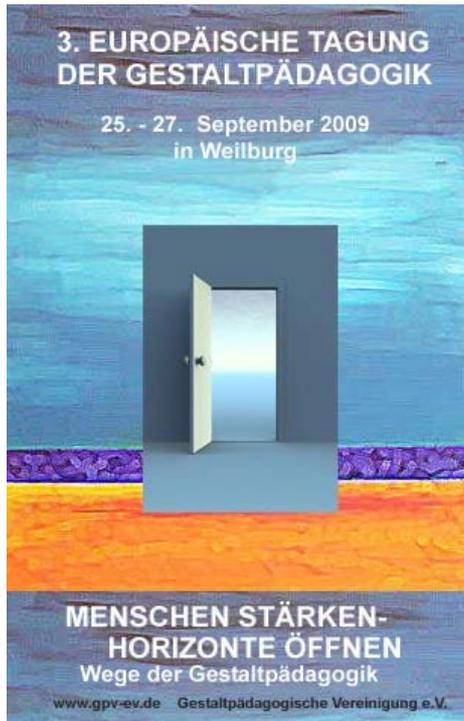
Erzieherin, Sozialpädagogin, Förderschullehrerin, seit vielen Jahren an einer Schule für Geistig Behinderte, Referentin, Fort- und Weiterbildnerin für LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern vor allem im Themenbereich Sexualpädagogik und Sexualerziehung.



Tagung der GPV vom 25.9 - 27.9.2009 in Weilburg

MENSCHEN STÄRKEN - HORIZONTE ÖFFNEN

Wege der Gestaltpädagogik



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

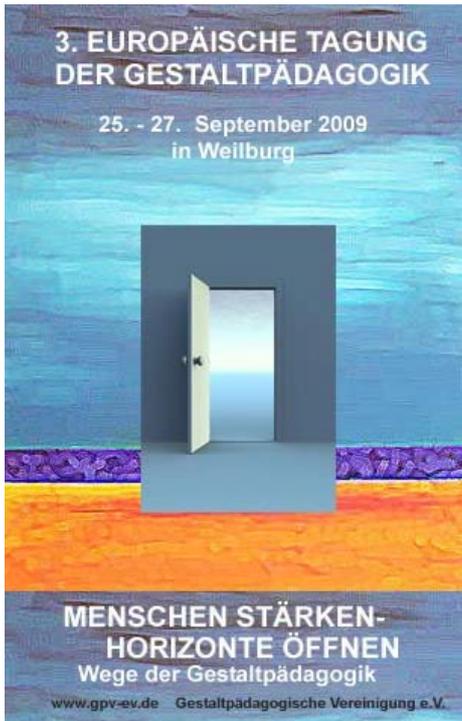
[Akkreditierung](#)

Sexualität und Behinderung

Unter den vielen Bereichen, die Leben ausmachen, ist die Sexualität ein entscheidender. Die Sexualität ist für die Entwicklung des Körpergefühls und des Selbstbildes, den Aufbau des Selbstbewusstseins und der Klarheit über die eigene Identität von großer Bedeutung.

Unser Menschenbild steht in engem Dialog mit der Auseinandersetzung Behinderung und Sexualität. Ich werde aus meiner Praxis berichten, wir werden nachdenken, reden und unser Menschenbild vielleicht ein bisschen verrücken.

Elke Wunderlich



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

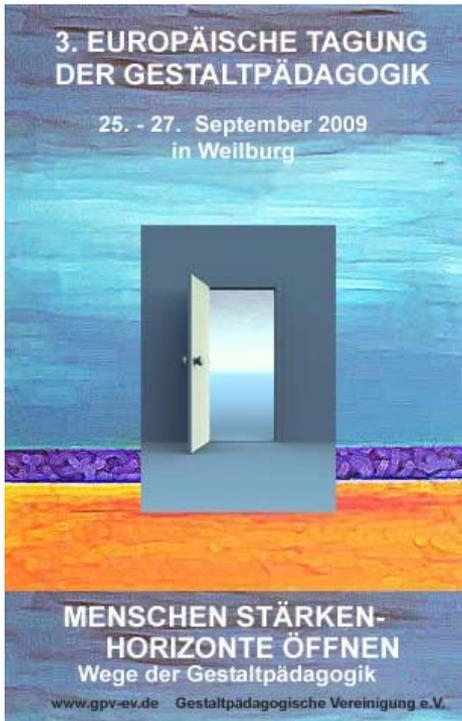
[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Der Umgang mit Schülerinnen und Schülern in der Pubertät ist für viele LehrerInnen eine Herausforderung - die Arbeit mit Jugendlichen aus einem sozialen Brennpunkt stellt für viele eine kaum lösbare Aufgabe dar. Wie reagiere ich auf Jugendliche, wenn sie provozieren, Regeln missachten usw. ohne dass ich meine achtsame, wertschätzende Haltung verliere.

In unserem Workshop wollen wir mit den TeilnehmerInnen über ein kreatives Medium (z.B. ein Rollenspiel) und einen Kurzvortrag in eine Diskussion einsteigen, die z. B. die Gradwanderung reflektiert, zwischen einerseits dem Grenzen setzen und andererseits den Schülerinnen und Schülern die Verantwortung zu übergeben.

Doris Ayaita, Karin Knoche



[Tagungsablauf](#)

[Vorträge](#)

[Workshops und Referenten](#)

[Tagungsflyer zum Download](#)

[Anmeldung zum Download](#)

[Tagungshaus Anreise](#)

[Akkreditierung](#)

Integral Deep Listening - eine Interviewtechnik um Träume, Gefühle, Schmerzen, ... zu befragen

"Wir Menschen sind ein bisschen wie Eisberge. Nur was über der Wasseroberfläche liegt, ist uns bekannt. Es sind aber die Kräfte unterhalb der Wasseroberfläche, die bestimmen, wohin uns unser Leben führt, und wenn wir diese Kräfte nicht kennen, brauchen wir uns nicht zu wundern, dass wir vielleicht nicht dahin kommen, wohin wir wollen." (Dillard)

Mit Integral Deep Listening IDL hat Dr. Joseph Dillard USA eine Interviewtechnik entwickelt, seinen eigenen Träumen und sich selbst zutiefst zuzuhören, und ihre Bedeutung um so vieles genauer zu erfassen als es in üblichen Traumdeutungen möglich ist. Bei dieser Methode bedarf es keiner Interpretation von außen, um herauszufinden, was der Schimmel im Traum der letzten Nacht bedeutet. Der Schimmel selbst gibt eindeutig Auskunft, wer er ist, woher er kommt und was er uns mitteilen möchte.

Das Erstaunlichste und Berührendste, was wir in der Arbeit mit Dr. Joseph Dillard erfahren haben, ist, dass es Teile in uns gibt, Aspekte unseres Selbst, unter der Wasseroberfläche, die weiter entwickelt sind als unsere Wachpersönlichkeit, die liebevoller, toleranter, weiser, gelassener sind, losgelöst von den Dramen unseres täglichen Lebens. Aspekte, die schon da sind, wo wir hinwollen.

Es ist sehr hilfreich, dadurch mit sich selbst in Kontakt zu kommen und diese Aspekte ins tägliche Leben zu integrieren.

Marga Ottersbach-Hilger, Heinz Golisch

1. A. Backhaus, U. Schmermund

Workshop zum Vortrag von Prof. Brügemann

2. Ch. Bald

„Die Menge der Gefühle ist abzählbar
unendlich.“ Spurensuche der Mathematik

3. S. Bär

Veränderte Kindheit

4. U. Becker, R. Bäuerle

„Menschen stärken“
durch Anerkennung und Wertschätzung

5. R. Bick

Wo wir sind, da ist vorne.

Grundlinien der Allgemeinen Gestaltpädagogik

6. B. Bürmann, G. Klöppner

Was ist Gestaltpädagogik? Workshop für Neugierige

7. J. Bürmann

Kann man gestaltpädagogisch Schule
leiten? Supervision für Führungskräfte

8. I. Brall

Märchenerzählung und Jeu Dramatique

9. Ch. und H. Eichhorn

Das Pädagogische Selbstkonzept

10. H. Fischer

Gestaltpädagogik im Physikunterricht (Kinematik)

11. U. Forster, U. Niemann

Gestalt vor Ort. Von- und miteinander lernen

- Regionalgruppen im Austausch

12. G. Holzapfel

Gestaltpädagogik: Der allzu heimliche Geheimtip.

Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Außenwirkung

13. M. Hompot (RO)

Spielend Neues entdecken und Lösungen finden

14. M. Huffel

Einblick in die Lehrerbildung-
systemisch und ganzheitlich

15. I. Kloppenburg, E. Kessler

Mit Konflikten konstruktiv umgehen.

Stärkung der Lehrerpersönlichkeit

16. S. Katzmann

Kosmische Erziehung. Lernen in der Montessori-Klasse

17. U. Kienzle (A)

Mathematisch aufgestellt

18. A. Kluth

Religionspädagogik und Spiritualität

19. E. Kreutter

Ein silberner Ring für ein gutes Selbstwertgefühl

20. B. Muthmann

Entwicklung der eigenen Identität braucht

persönliche Beziehungen (Jenaplan-Konzept)

21. U. Nötel-Duwe

Gestaltpädagogik in einer Grundschule (Hannover)

22. G. Pelzeder-Haag

Kreatives Gestalten im Übergangsbereich

von Kita und Grundschule

23. H. Scheffl, V. Nimrich

Qualitätsentwicklung an Schulen. Erfahrungsbericht
aus 4 Schulen

24. R. und N. Seeger

Sich stärken und begrenzen im Berufsalltag

25. W. Sterker (Kulturmobil)

Malzeit: Schnellmalen, Reduzieren, Experimentieren,

Komponieren, Präsentieren, Genießen

26. P. Wegener

Spielzeug zerbricht – Erlebnisse nicht.

Gestaltpäd. Kindereinrichtungen in Berlin

27. D. Wittlin (CH)

Als Gestaltpädagogin in Bewegung sein

28. E. Wunderlich

Sexualität und Behinderung

Die ausführlichen Workshop-Beschreibungen finden
Sie unter www.gpv-ev.de

GPV

www.gpv-ev.de

3. EUROPÄISCHE TAGUNG DER GESTALTPÄDAGOGIK

25. - 27. September 2009
in Weilburg



**MENSCHEN STÄRKEN-
HORIZONTE ÖFFNEN**

Wege der Gestaltpädagogik

Bildung ist für die Persönlichkeitsentwicklung nach sicheren Bindungen die wichtigste Ressource.

Die Frage ist, welche Art von Bildung unsere Kinder in einer Wissensgesellschaft brauchen, die sie nicht zu Humankapital reduziert und Bildung nur unter Nützlichkeitsaspekten betrachtet.

Was brauchen Kinder und Jugendliche, die in einer veränderten Lebenswirklichkeit und in veränderten Familienstrukturen aufwachsen?

Welche Stärken, Fähigkeiten, aber auch Bedürfnisse bringen sie mit in die Schule? Wie gestalten wir persönlich bedeutsames Lernen im Zeitalter von SMS und Playstation?

Wie können aber auch wir im Erziehungs- und Bildungsbereich Tätigen hinsichtlich unserer Haltung, Kompetenz und Beziehungsfähigkeit gestärkt werden?

Unsere Tagung soll einen Rahmen bieten, diesen Fragen nachzugehen.

Die Vorträge und Workshops geben Anregungen, die eigene Haltung zu reflektieren, konkrete Beispiele gelungener Praxis kennen zu lernen und kreative Anregungen für Geist, Körper und Seele mitzunehmen.

Der Veranstalter

Gestaltpädagogische Vereinigung (GPV e.V.)

Die Vorbereitungsgruppe

Gebhard Asal, Waltraud Fischer, Hans Fischer
Christine Jung, Harald Scheffl
Kontakt: 06187/25642

Programmstruktur

Freitag, 25. September 2009

- 14.00 Ankommen
- 16.00 Begrüßung
- 16.15 Vortrag Prof. Dr. Heinrich Dauber:
Salutogenese in Lehrberuf und Schule
- 17.15 Wer bist Du?
Kennenlernen und Begegnen
- 18.00 Gemeinsames Abendessen
- 19.00 Playbacktheater „Resonanz“

Samstag, 26. September 2009

- 07.30 Bewegungsmeditation Dana Wittlin (Ch)
- 08.00 Frühstück
- 09.00 - 09.45 Vortrag Prof. Dr. Ilse Bürmann:
Gestaltpädagogik und aktuelle
Professionalitätsdiskurse
- 10.00 - 12.00 Workshops
- 12.30 Mittagessen
- 14.00 - 16.00 Jahreshauptversammlung GPV
- 16.00 - 18.00 Workshops
- 19.00 Festbuffet
- 20.30 Livemusik mit Tanz. „Jever“: Oldies der
60-iger, 70-iger und 80-iger Jahre

Sonntag 27. September 2009

- 07.30 Bewegungsmeditation Dana Wittlin (Ch)
- 08.00 Frühstück
- 09.00 - 10.00 Vortrag Prof. Dr. Hans Brügelmann:
Blick über den Zaun
- 10.15 - 12.00 Workshops
- 12.15 - 12.45 Abschluss
- 13.00 Mittagessen

Tagungsort

Hessisches Landesinstitut für Pädagogik
Frankfurter Str. 20, 35781 Weilburg
Telefon 06471-3280 oder 38481
Routenplaner und Wegbeschreibung finden
Sie auf der Website der GPV

Akkreditierung

Die Veranstaltung ist beim Hessischen Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) akkreditiert. Eine hessische Lehrkraft erhält für die Teilnahme an dieser Tagung 20 Punkte.

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Tagung der Gestaltpädagogischen Vereinigung vom 25. bis 27. September 2009 in Weilburg an

Tagungsgebühren	mit Übernachtung im Einzelzimmer mit Vollpension	ohne Übernachtung Tagung mit Mahlzeiten
Referenten	160 EUR	90 EUR
Mitglieder Anmeldung bis 31.04.2009	190 EUR	120 EUR
Mitglieder Anmeldung bis 15.07.2009	200 EUR	130 EUR
Nichtmitglieder Anmeldung bis 31.04.2009	210 EUR	140 EUR
Nichtmitglieder Anmeldung bis 15.07.2009	220 EUR	150 EUR

Bei Zahlung vor Ort 20 EUR Bearbeitungsgebühr

Meine Tagungsgebühr in Höhe vonEUR habe ich auf folgendes Konto überwiesen:

Berliner Sparkasse KTO 6603121580 BLZ 100 500 00
BIC: BE LA DE BE, IBAN: DE55 1005 0000 6603 1215 80

Ermäßigte Tagungsgebühr für Auszubildende und Arbeitslose: 120 € mit ÜN, 60 € ohne ÜN

Name										
Anschrift										
Telefon										
E-Mail										

Bitte abtrennen und zurückschicken oder per E-Mail unter Betreff: GPV-Tagung
Sylvia Kreisel ■ Barkhausstr. 62 64289 Darmstadt
E-Mail: slykreisel@freenet.de ☎ 06151-9674800

